



DOKUMENTATION FÖRDERFONDS **INTERKULTUR RUHR** **2018**

DEBATTEN, PROJEKTE UND STRUKTUREN TRANSKULTURELLER
KUNST- UND KULTURPRODUKTION IN DER METROPOLE RUHR

von Patrick Ritter im Auftrag des Regionalverbandes Ruhr

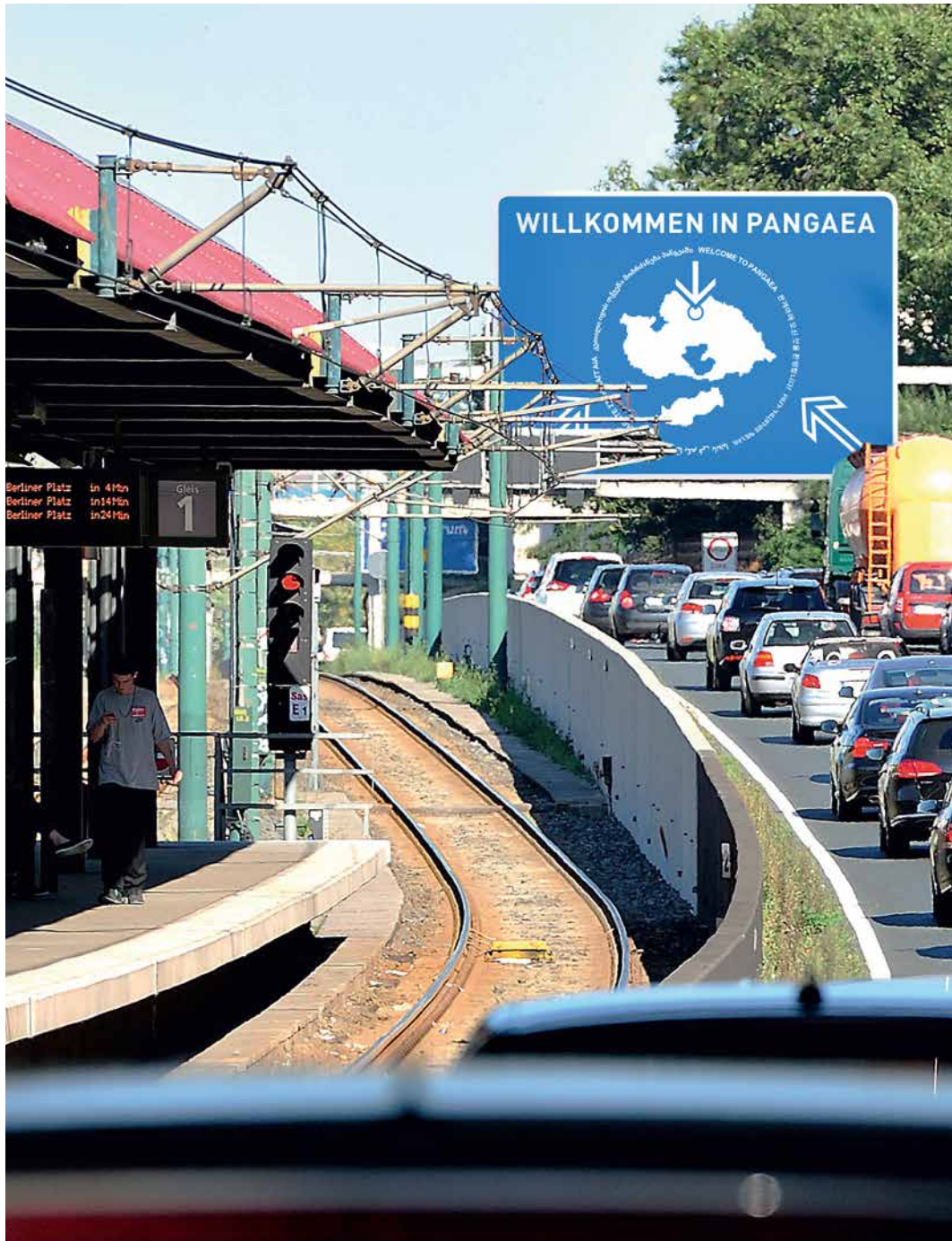
Der Regionalverband Ruhr (RVR) mit Sitz in Essen ist der Zusammenschluss der elf kreisfreien Städte und vier Kreise in der Metropole Ruhr mit rund 5,1 Millionen Einwohnern und ist für die Regionalplanung in der Metropole Ruhr zuständig. Die Verbandsversammlung entscheidet als Regionalrat über die Änderungen und die Neuaufstellung des Regionalplans im Verbandsgebiet. Der RVR ist Träger bedeutender Infrastrukturprojekte wie der Route der Industriekultur und des Emscher Landschaftsparks. Zu seinen gesetzlichen Aufgaben gehören auch die regionale Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie die Öffentlichkeitsarbeit für die Metropole Ruhr. Zusammen mit seinen kommunalen Partnern trägt er die sieben Revier- und Freizeitparks. Der RVR erhebt zudem Geo- und Klimadaten über die Region und stellt sie seinen Mitgliedskommunen u.a. für planerische Zwecke zur Verfügung.

www.metropoleruhr.de

Interkultur Ruhr ist eine gemeinsame Initiative des Regionalverbandes Ruhr und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft (ehemals Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, MFKJKS) des Landes Nordrhein-Westfalen und hat das Ziel, das Selbstverständnis der Region als „Metropole der Vielfalt“ nachhaltig zu stärken und die Akteur*innen vor Ort zu gemeinsamen Projekten einzuladen. Im Anschluss an den Programmschwerpunkt „Stadt der Kulturen“ der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 will Interkultur Ruhr einen regionalen Rahmen für die künstlerisch-kulturelle Auseinandersetzung mit der neuen urbanen Vielfalt in den Städten des Ruhrgebiets schaffen.

www.interkultur.ruhr

Der Autor **Patrick Ritter** studierte an der Universität Tübingen Empirische Kulturwissenschaft, Soziologie und Neuere Englische Literatur. Er hospitierte an verschiedenen Theatern in Süddeutschland und realisierte Ausstellungen und Filmprojekte. 2013 war er Koordinationsstipendiat im interdisziplinären Programm art, science & business an der Akademie Schloss Solitude, Stuttgart. Seit 2015 lebt Patrick Ritter im Ruhrgebiet. Er absolvierte ein Volontariat im Projektmanagement von Urbane Künste Ruhr und seit 2016 war er u. a. als kulturwissenschaftlicher und dokumentarischer Begleiter für das Projekt Interkultur Ruhr tätig. Seit Ende 2018 leitet er mit Serbay Demir das endstation.kino in Bochum.



INHALT

VORWORT

Karola Geiß-Netthöfel	6
-----------------------------	---

DIE GESCHICHTE DER ZUKUNFT

Johanna-Yasirra Kluhs und Fabian Saavedra-Lara	7
--	---

1. EINFÜHRUNG	9
----------------------------	---

2. INMITTEN DER GLOBALISIERUNG – „VIELFALT IST UNSERE HEIMAT“	10
--	----

3. ÜBERBLICK ÜBER DIE PROJEKT- UND PROZESSFÖRDERUNG

DES FÖRDERFONDS	14
------------------------------	----

3.1. Was wurde gefördert?	14
---------------------------------	----

3.2. Zahl der Anträge und Finanzen	15
--	----

3.3. Wer steckt hinter den Anträgen?	17
--	----

3.4. Zahl der Teilnehmer*innen, Besucher*innen und mediale Resonanz	20
---	----

4. BEST-PRACTISE TRANSKULTURELLER KUNSTPROJEKTE

UND KULTURORTE IM RUHRGEBIET	22
---	----

4.1. 35 Jahre AFIR e. V. – Anatolische Folklore im Ruhrpott e. V. für ein transkulturelles Miteinander im Ruhrgebiet	22
---	----

4.2. Africa Positive e. V. vermittelt seit über 20 Jahren ein differenziertes Bild über Afrika und vernetzt Akteur*innen hier und dort	22
---	----

4.3. Aloha 103 – „Soziale Kreativität“ diesseits und jenseits des Bühnenraums	23
---	----

4.4. WERTEMitbürger*innen – junge Geflüchtete ergreifen das Wort	24
--	----

4.5. Interdisziplinäres Volkstheater auf abseitigen Bühnenwelten von artscenico e. V.	24
--	----

4.6. Queering Spaces – acting in concert bot eine transkulturelle und queer-feministische Alternative zum herkömmlichen Festival- und Partygeschehen	25
--	----

4.7. I Am Not Exotic – I’m Exhausted	26
--	----

5. SCHLUSSBEMERKUNG	27
----------------------------------	----

6. PROJEKTKATALOG	29
--------------------------------	----

BILDNACHWEIS	75
---------------------------	----

IMPRESSUM	75
------------------------	----

VORWORT

Migration ist Alltagsrealität im Ruhrgebiet. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts lebt die Region von und mit der Zuwanderung. Der Regionalverband Ruhr begreift diese Internationalität auch und gerade heute als Chance, die den Standort als „Metropole der Vielfalt“ kennzeichnet. In Zeiten wiedererstarkender Ressentiments wird es immer wichtiger, Grenzen in den Köpfen der Menschen zu überwinden. Aus diesem Grund haben wir 2018 die 7. Kulturkonferenz Ruhr zusammen mit Interkultur Ruhr realisiert, um gemeinsam an einer solidarischen Gesellschaft der Vielen zu arbeiten.

Ein ausgezeichnetes Beispiel dieser Arbeit stellt der Förderfonds Interkultur Ruhr dar, den wir mit Unterstützung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft in 2018 zum dritten Mal auflegen konnten. Mit 200.000 Euro wurden künstlerische, soziokulturelle und interdisziplinäre Initiativen im Kontext von Flucht und Migration unterstützt, die sich für die Kooperation unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen und für ein bereicherndes interkulturelles Zusammenleben in der Metropole Ruhr einsetzen.

Die vorliegende Dokumentation bezeugt die nachhaltige Wirksamkeit der interkulturellen Arbeit und stellt eine Verstetigung vieler der geförderten Projekte fest. Wir freuen uns deshalb sehr, dass auch in 2019 Fördermittel für interkulturelle Projekte sowie das Angebot einer beratenden Unterstützung bei der Antragstellung und Begleitung der Projektarbeit zur Verfügung stehen.

Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin Regionalverband Ruhr

DIE GESCHICHTE DER ZUKUNFT

**Liebe Fördernehmer*innen, liebe Fördergeber*innen, liebe Kolleg*innen und Kompliz*innen,
liebe Interessierte und Engagierte,**

in der Dokumentation zum Förderfonds Interkultur Ruhr 2017 haben wir bemerkt, dass aus spontanen Initiativen stabile gesellschaftspolitische und künstlerische Kräfte wurden. Die Geschwindigkeit und der Tiefgang, mit denen die interkulturelle Arbeit zur Zeit auch den Mainstream erfasst, resultieren aus einer jahrzehntelangen Praxis. Stark und historisch gewachsen sind die interkulturellen Arbeits- und Lebensmodelle, die meistens von selbstorganisierten, notwendigerweise sich emanzipierenden Bevölkerungsgruppen entwickelt wurden. Und sie werden mehr! Im Förderprogramm von Interkultur Ruhr begegnen sich auf diese Weise alte und junge Akteur*innen. Kontinuität trifft auf neue Modelle, um die Arbeit an einer Gesellschaft der Vielen zu tun und zu denken. Intersektionalität als Solidarität quer durch die Gesellschaft ist hier nicht abstrakte, sondern eine reale Praxis.

Die Diskussion um überkommene Herrschaftsverhältnisse im Kulturbetrieb läuft. Zwar zäh, aber immerhin. Die Repräsentationsverhältnisse in den Institutionen sind oftmals überholt: Die Realitäten, die wir in Kulturbetrieben und Politik antreffen, finden sich in unserer urbanen Realität schlichtweg nicht wieder. Dieser Gap wird jetzt lautstark benannt und bringt die etablierten Betriebe in Zugzwang.

Es ist erfreulich, dass inzwischen Landes- und Bundeseinrichtungen aktive Unterstützung für Institutionen in dieser Schieflage anbieten. So können selbst initiierte Prozesse an größeren Häusern, die in Ermangelung von Mitteln in der Vergangenheit teilweise auch vom Förderfonds Interkultur Ruhr finanziell unterstützt wurden, strukturiert weitergeführt werden.

Zeit also, sich den Gründer*innen zukunftsweisender interkultureller Praxen zuzuwenden. Sie nicht zu vergessen, sondern ihren Anteil an den nun möglichen institutionellen Öffnungen zu benennen – und zu stärken. Wir leben in einer Zeit der Sichtbarmachung marginalisierter Positionen und der Neubetrachtung des gesellschaftlichen Common Sense. Genau richtig, um emanzipative, selbstorganisierte Arbeit wahrzunehmen und anzuerkennen. Als Strukturen, die unsere Gesellschaft wesentlich mittragen.

Um weiter an einer pluralistischen Gesellschaft arbeiten zu können, braucht es neue Fördermodelle, die ein Miteinander auf Augenhöhe nicht als de-eskalierendes Projekt, sondern als modellhafte Basis unserer Gegenwart und Zukunft begreifen und stabil fördern.

Bei der diesjährigen Demonstration der umfassenden Bewegung für eine Gesellschaft der Vielen We'll come united in Hamburg fiel folgender Satz: „Wir sind gekommen, um zu bleiben und ein kritisches Leben zu führen.“ Interkultur Ruhr ruft: Ja!

Johanna-Yasirra Kluhs und Fabian Saavedra-Lara



1. EINFÜHRUNG

Der vorliegende Text ist die dritte Dokumentation der geförderten Projekte des Förderfonds Interkultur Ruhr. Wie in den vergangenen beiden Jahren beinhaltet sie eine konzeptionelle Besprechung und eine Übersicht der geförderten Projekte.

Auch im Jahr 2018 hatte die Debatte um kulturelle Vielfalt in Deutschland Hochkonjunktur – jedoch unter veränderten Vorzeichen, nämlich begleitet von zunehmenden innergesellschaftlichen und politischen Konflikten in Deutschland und ganz Europa. Auf einige Aspekte dieser Debatten will ich im ersten Teil der Arbeit eingehen, um in diesem Zusammenhang kulturpolitische und soziokulturelle Bewegungen gegen zunehmend lauter werdende rechtspopulistische Parolen einzuordnen – beispielhaft im Ruhrgebiet die „Seebrücke“-Bewegung und der Zusammenschluss zahlreicher Kulturinstitutionen „Die Vielen NRW“. Das scheint mir wichtig, da viele der dargestellten Kunst- und Kulturproduktionen direkt oder indirekt auf die Stimmungen im Land Bezug nehmen und auf die Herausforderungen einer kulturell diversen und offenen Gesellschaft eingehen und zukunftsfähige Handlungsweisen finden und erproben.

Im Überblick über die geförderten Projekte und ihre konzeptionellen Ausrichtungen möchte ich etwas ausführlicher als in den letzten Jahren den Blick auf die Nachhaltigkeit einiger Projekte in der Region lenken, um zu zeigen, welche Art von Strukturen aus dem Fördergeschehen von Interkultur Ruhr sich in einem umfassenderen Sinne als integrativ erwiesen haben, um zwischen neu zugewanderten Menschen und alleingesessenen Migrant*innen und Deutschen einen tiefergehenden kulturellen und künstlerischen Austausch zu begünstigen.

Grundlegende Annahmen über die Voraussetzungen und Potenziale inter- bzw. transkultureller Kunst- und Kulturarbeit – und vor allem partizipativer Ansätze – beruhen auf den ausführlicheren Besprechungen der letzten beiden Jahre.¹ Durch die Beschreibung einiger Best-Practice-Beispiele und Projektarten soll dem Leser und der Leserin die Vielfalt dieser Arbeit in der Region nahegebracht werden. Hierfür lieferten Projektbesuche, persönliche Gespräche während des Jahres und von den Projektleiter*innen beantwortete Fragebögen die Basis.² Ein Projektkatalog am Ende der Dokumentation führt den Großteil der in diesem Jahr geförderten Projekte auf, um das Panorama der Aktivitäten darzustellen. Die Texte und Bilder stammen (mit einigen redaktionellen Angleichungen) mehrheitlich aus der Feder der Projektinitiator*innen, sie sind auch auf unserer Website zu finden.

In meiner Mittlerposition zwischen den geförderten Projekten, dem Regionalverband Ruhr und dem Kuratorenteam Johanna-Yasirra Kluhs und Fabian Saavedra-Lara sprach ich in den letzten drei Jahren mit zahlreichen Fördernehmer*innen und Teilnehmer*innen von Projekten und Initiativen. Dabei konnte ich auch einige Initiativen bei der Ausformulierung ihrer Ziele in den Anträgen unterstützen. Bei einigen Projekten konnte ich Beratung programmatischer Art anbieten und die Akteur*innen teils mit Flüchtlingshilfeorganisationen, teils mit Spielstätten, mit politischen Initiativen, queeren Gruppen und anderen Initiativen in der Metropole Ruhr gewinnbringend in Kontakt bringen. Auch diese dritte Projektschau ist ein Teil dieser Vernetzungsarbeit.

1 Patrick Ritter und Alexis Rodríguez Suárez: Förderfonds Interkultur Ruhr 2016. Dokumentation, Analyse, Empfehlungen. Eine dokumentarische Untersuchung über die Potenziale interkultureller, partizipativer Praxis im Kontext von Flucht und Migration. Regionalverband Ruhr, Essen 2017. PDF, online verfügbar unter: <http://interkultur.ruhr/dokumentation-foerderfonds-2016> (letzter Zugriff: 04.01.2019).

Patrick Ritter: Förderfonds Interkultur Ruhr 2017. Dokumentation und Besprechung. Regionalverband Ruhr, Essen 2018. PDF, online verfügbar unter: <https://www.interkultur.ruhr/notiz/release-note-dokumentation-des-foerderfonds-interkultur-ruhr-2017-ist-online> (letzter Zugriff: 12. 01.2019).

2 Gearbeitet wurde mit 22 Rückantworten bei 46 geförderten Projekten. Ein großer Teil der Projekte ging bis zum Jahresende oder kurz darüber hinaus. Eine Befragung war während der Abschlussphase des jeweiligen Projekts noch nicht bei allen sinnvoll.

2. INMITTEN DER GLOBALISIERUNG – „VIELFALT IST UNSERE HEIMAT“

Seit der starken Zuwanderungsbewegung 2015 und 2016 sind nun über drei Jahre vergangen. Und doch: In Zeitungen, im Fernsehen und online wird immer noch intensivst darüber debattiert und lauthals gestritten, wie viel Zuwanderung, wie viel kulturelle Diversität die EU-Staaten, Deutschland, NRW und so auch die Metropole Ruhr vertragen. Dies geschieht trotz stark sinkender Flüchtlingszahlen³, statistisch sinkender Kriminalität⁴ und trotz der Tatsache, dass Verwaltungen und Integrationsmaßnahmen immer effektiver gestaltet werden. Zusätzlich sind zahlreiche ehrenamtliche Initiativen und Netzwerke gewachsen, die einen essenziellen Teil zur Integration Geflüchteter leisten. Das kulturelle und soziale Wissen um das Thema Migration wurde dadurch in den letzten Jahren insgesamt stark befördert.

Aladin El-Mafaalani: Das Integrationsparadox
Dieses hier knapp dargestellte Paradox erläutert zum Beispiel der Soziologe Aladin El-Mafaalani in seinem 2018 erschienenen Bestseller *Das Integrationsparadox. Warum bessere Integration zu mehr Konflikten führt*. Seit 2018 ist er Abteilungsleiter im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration in Düsseldorf und koordiniert die Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen. El-Mafaalani ist im Ruhrgebiet sozialisiert, und seine wissenschaftlichen Arbeiten inspirieren zahlreiche Akteur*innen des interkulturellen Felds und die Regelinstitutionen – in der Region und weit darüber hinaus.

Die Integrationschancen der Eingewanderten der letzten Jahre sind in vielen Bereichen besser als noch vor Jahrzehnten, argumentiert El-Mafaalani – es seien insgesamt gute Fortschritte gemacht worden in der Sprachvermittlung, auf der Verwaltungsebene, auch in den Asylverfahren, in der Arbeitsvermittlung und bei der generellen Akzeptanz und den Selbstentfaltungschancen von Migrant*innen und ihren Nachkommen in der deutschen Gesellschaft. Instrumente der kulturellen Teilhabe werden geschaffen, welche die Integrationsprozesse erleichtern. Er zeigt überzeugend auf: Diese Prozesse gehen heute viel schneller als noch vor Jahrzehnten. Während die einen darum bemüht sind, die gesellschaftliche Öffnung zu gestalten, und diese Entwicklung auch für bereichernd halten, erstarken die Kräfte im Land, welche die Grenzen wieder schließen wollen, innergesellschaftlich und an den Außengrenzen. Die Debatten dazu beschäftigen den Politbetrieb regional, auf Bundes- und Europaebene.

El-Mafaalani beschreibt die Gleichzeitigkeit von gesellschaftlicher Öffnung und reaktionärer Schließung mit all ihrem Konfliktpotenzial. Denn wo Verteilungs-, Interessen- und Zugehörigkeitskonflikte wahrscheinlicher werden, kommt es in der Folge zu Neuaushandlungen und zu einer Beschleunigung sozialen Wandels. Entsprechend fordert er eine konstruktive „Streitkultur“ als „Leitkultur“. Es darf also auch darüber gestritten werden, was es heißt, Deutsche*r zu sein

³ Eine gute Übersicht über die Entwicklung der Flüchtlingszahlen in Deutschland liefert die Zusammenstellung der Bundeszentrale für politische Bildung (auf Basis der Daten vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge). <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/flucht/218788/zahlen-zu-asyl-in-deutschland> (letzter Zugriff: 10.01.2019).

⁴ Der Zusammenhang zwischen Kriminalität und Migration ist ungeheuer komplex. Zur ersten Vertiefung empfehle ich den Artikel von Christian Walburg, der auf einer breiten Datenbasis die gängigen Vorurteile relativiert: Migration und Kriminalität – Erfahrungen und neuere Entwicklungen. Bundeszentrale für politische Bildung, 22.10.2018. <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/innere-sicherheit/272522/migration-und-kriminalitaet> (letzter Zugriff: 10.01.2019).

oder auch nur hier zu leben – für alle Beteiligten, mit allen erdenklichen Misch-Identitäten, die ihr Recht einfordern, anerkannt zu werden. Diese Auseinandersetzungen sind wesentlicher Teil einer globalisierten Welt, einer offenen demokratischen Gesellschaft und Teil des gesellschaftlichen Fortschritts.

Bereits in den letzten Dokumentationen wurde hervorgehoben, dass es in einer (post-)migrantischen Gesellschaft nicht darum gehen kann, dass Kunst FÜR Migrant*innen in Form von quasipädagogischen Maßnahmen bereitgestellt wird, sondern dass Kunst VON und MIT Menschen mit verschiedenen Familiengeschichten produziert wird. Aktuelle Forschungen, die sich mit dem Thema Kunst und Migration befassen, heben diesen zentralen Punkt zunehmend klar hervor.⁵ Im soziokulturellen Feld wird dies auch schon seit längerer Zeit aktiv betrieben. Doch auch der etablierte Kulturbetrieb ist immer stärker gefordert, neue Akteur*innen an den Planungstischen zu versammeln und Ressourcen zur Kunstproduktion bereitzustellen sowie in letzter Konsequenz die eigenen Strukturen zu verändern.

El-Mafaalani beschreibt die deutsche Gesellschaft als eine Tischgesellschaft – eine ständig wachsende Runde, in der die Gäste schließlich selbst mitbestimmen wollen, über das Menü und die Form des Zusammenkommens. Dieses starke Bild einer historisch sich transformierenden Gesellschaft trifft gesellschaftspolitisch auf starke Gegenwehr, insbesondere von konservativen und rechtspopulistischen Kräften. Deshalb will ich auch auf zwei der Bewegungen hinweisen, die in der Metropole Ruhr und NRW im vergangenen Jahr für besonderes Aufsehen sorgten und in denen zivilgesellschaftliche Gruppen und auch Kulturinstitutionen politisch sichtbar für die offene Gesellschaft hier vor Ort und an den europäischen Außengrenzen stritten.

Die Vielen – proaktiver Widerstand gegen rechten Populismus

Ende 2018 entstand die Kampagne „Die Vielen NRW“ als ein Ausdruck der Abwehr rechtspopulistischer Vorstöße. Als Ableger einer 2017 in Berlin gegründeten Kampagne positionierten sich über 140 Kunst- und Kulturhäuser in NRW in einem gemeinsamen Statement gegen Einfluss von rechts auf die Kulturpolitik und für eine offene Gesellschaft. Hier folgt ein kurzer Ausschnitt aus der Erklärung der Vielen in NRW:



„Der rechte Populismus, der die Kultureinrichtungen als Akteur*innen dieser gesellschaftlichen Vision angreift, steht der Kunst der Vielen feindselig gegenüber. Rechte Gruppierungen und Parteien stören Veranstaltungen, wollen in Spielpläne eingreifen, polemisieren gegen die Freiheit der Kunst und arbeiten an einer Renationalisierung der Kultur. [...] Die unterzeichnenden Kunst- und Kulturinstitutionen führen den offenen, aufklärenden, kritischen Dialog über rechte Strategien. Sie gestalten diesen Dialog mit Mitwirkenden und dem Publikum in der Überzeugung, dass die beteiligten Häuser den Auftrag haben, unsere Gesellschaft als eine demokratische fortzuentwickeln.“⁶

Nur einige der unterzeichnenden Initiativen und Institutionen finden sich im Förderspektrum von

⁵ Einen groben Überblick über Forschungsaktivitäten in dieser Richtung liefert zum Beispiel die 2018 veröffentlichte Studie der Bertelsmann-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission: „Kunst in der Einwanderungsgesellschaft. Beiträge der Künste für das Zusammenleben in Vielfalt.“ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/kunst-in-der-einwanderungsgesellschaft/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

⁶ NRW-Erklärung der Vielen. Kunst schafft einen Raum zur Veränderung der Welt. <https://dievielen.de/erklaerungen/NRW> (letzter Zugriff: 28.01.2019).

Interkultur Ruhr wieder. Und es sind auffallend wenige Selbstorganisationen von Migrant*innen in der Liste vertreten. Dennoch halte ich es für wichtig, diese Entwicklung auch im Rahmen dieser Dokumentation zu erwähnen. Denn was in der Erklärung verteidigt wird, ist die Legitimität einer freien Kunst- und Kulturpraxis, die kulturelle Vielfalt pflegen möchte und die Achtung der Menschenwürde als einen Grundstein und eine feste Größe unserer Demokratie versteht. Dazu gehört auch, die interkulturelle und partizipative Kunst- und Kulturproduktion, die seit Jahrzehnten den Bereich der Soziokultur geprägt hat, in die Programme und Spielpläne der großen Kulturhäuser zu heben. Und weitergehend: die Segregation zwischen Hoch- und Interkultur aufzuheben. Im Sinne El-Mafaalanis: die Institutionen umzugestalten.

Seebrücke – Widerstand gegen die Verhärterung der EU-Außengrenzen

Auch die Seebrücke-Bewegung⁷ spielte in der Metropole Ruhr und in anderen NRW-Städten 2018 eine sichtbare Rolle. Eine große Zahl zivilgesellschaftlicher Gruppierungen forderte bei Demonstrationen in Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Köln und anderen Städten mit jeweils mehreren Tausend Teilnehmenden, die von den EU-Staaten durchgesetzte Blockade der privaten Seenotrettung auf dem Mittelmeer zu beenden und legale Fluchtwege in die EU zu

schaffen. Die Aktionen waren verbunden mit einer breiten Aufklärungskampagne über Fluchtursachen und über die verheerenden Situationen auf den Fluchtrouten in Nordafrika sowie bei der Überquerung des Mittelmeers, bei der 2018 laut UN-Angaben über 2.200 Menschen ums Leben kamen.⁸ Die Demonstrationen, die weiterhin stattfinden, sind mit dem Appell an die Kommunen verbunden, gegenüber der Bundesregierung als ‚sichere Häfen‘ die Bereitschaft zur Aufnahme weiterer Geflüchteter zu signalisieren. Zahlreiche Städte in der BRD und in NRW kamen diesen Forderungen nach. Die Aktionen wurden meist von zahlreichen Kulturakteur*innen und -institutionen begleitet. Ein künstlerischer Beitrag zur Demonstration in Bochum wurde vom Förderfonds Interkultur Ruhr unterstützt.

Leuchtzeichen der Vielfalt

Zeichen für eine Region der Vielfalt werden auch von einzelnen Akteur*innen gesendet. Ein besonders sichtbares Kunstwerk wurde Ende 2018 symbolträchtig auf einem Hochhaus in Oberhausen installiert. „VIELFALT ist unsere Heimat“ ist in großen LED-Lettern auf der Frontseite zu lesen und „Glück auf!“ ist rechts davon weiterhin sichtbar. Der Installation folgte eine heftige Debatte um das Genehmigungsverfahren der Leuchtschrift im Stadtrat. Die Installation steht nun und erhielt zuletzt Zuspruch von zahlreichen Vertreter*innen der Stadt.



⁷ Seebrücke wird koordiniert von Mensch Mensch Mensch e.V. mit Sitz in Berlin. <https://seebruecke.org/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

⁸ Süddeutsche Zeitung: UNHCR: Mehr als 2200 Flüchtlinge 2018 im Mittelmeer ertrunken. 03.01.2019. <https://www.sueddeutsche.de/politik/unhcr-ertrunkene-mittelmeer-1.4273343> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

Gegenüber dem Monopol-Magazin äußerte der Verein kitev e.V. als Urheber des Schriftzuges, „man wolle den Begriff ‚Heimat‘ nicht denen überlassen, die Ängste schüren und Ausgrenzung als Lösungsansatz sehen [...]. Die heutige Begriffsdeutung von Heimat ist vielschichtiger und beinhaltet eine räumliche, zeitliche, soziale und kulturelle Dimension, jeder Mensch verbindet mit dem Begriff Heimat etwas Anderes“, sagte Agnieszka Whuczak von kitev.“ Christoph Stark wolle mit dem Werk „auch an die vielfältige (Industrie-)Geschichte der Stadt Oberhausen [erinnern].“⁹



Das Kunstwerk ist Teil einer Entwicklung des Vereins, die Interkultur Ruhr an verschiedenen Stellen begleitet und unterstützt hat – darunter u. a. die Konferenz *Refugees for Co-Creative Cities*¹⁰ 2016, die *Refugees' Kitchen*¹¹, die bereits als Best-Practise-Beispiel 2017 besprochen wurde, sowie ein Workshop zum Thema „Meine-Deine-Unsere Heimat“¹² im vergangenen Förderzyklus.

Die Metropole Ruhr ist Heimat für Millionen Menschen und aufgrund zahlreicher unterschiedlicher Zuwanderungsphasen kulturell extrem vielfältig. Die Region ist aus einem Prozess der Globalisierung und der Entgrenzung entstanden und wird auch weiterhin ein Kristallisationspunkt der Globalisierung und des gesellschaftlichen Wandels bleiben.

In dieser Dokumentation werden künstlerische Positionen portraitiert, die an einer künstlerischen und sozialen Praxis der Gesellschaft der Vielen arbeiten. Sie gehen mit der vielfältigen Wirklichkeit in produktiver und lustvoller Weise um und stärken so den gesellschaftlichen Zusammenhalt und stiften Beziehung und Austausch. Ausdruck findet dies in Theaterstücken, Performances, Filmproduktionen, Festivals, Begegnungsräumen, kulturellen Bildungsprojekten u. v. m.

Diese Praxisformen sind Teil der oben beschriebenen Paradoxien. Interkulturelles Engagement bildet so oftmals einen selbstbestimmten und humanistischen Gegenpol zu rechtspopulistischen Vorstößen und aggressiven Äußerungen, die im öffentlichen Geschehen mittlerweile leider nicht mehr überhörbar sind. Einen geeigneten Schluss für diese Einführung bietet deshalb der letzte Absatz aus Kübra Gümüşays sehr persönlicher und beeindruckender Rede „Was also können wir tun?“ bei der von Interkultur Ruhr kuratierten 7. Kulturkonferenz Ruhr in Duisburg:

„Einfach nur unterhalten wollen – ohne Haltung –, empfinde ich in der gegenwärtigen Situation als verantwortungslos. Man entzieht sich jeglicher Verantwortung, ignoriert die eigenen Privilegien und freut sich, vermeintlich nicht betroffen zu sein. Verschont zu bleiben. Doch auch das ist nur eine Frage der Zeit. Lasst uns deshalb diejenigen stützen, die unterhalten mit Haltung – in Musik, Kunst, Kultur, im Theater – durch Essays, Artikel, als Lehrende und Lernende. Lasst uns deshalb gegen die Diktatur des Rechtspopulismus rebellieren – werben für das, wofür wir einstehen. Damit wir uns selbst nicht vergessen.“¹³

9 dpa: „Vielfalt ist unsere Heimat“. Schriftzug leuchtet über Oberhausen. Monopol-magazin.de, 16.12.2018. <https://www.monopol-magazin.de/schriftzug-leuchtet-ueber-oberhausen> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

10 Refugees for Co-Creative Cities. RFCCC Conference Ruhr, 05.9.–11.9.2016. <http://refugeesforcocreativecities.eu/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

11 Weblog zur Refugees' Kitchen: <http://refugeeskitchen.de/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

12 Meine-Deine-Unsere Heimat. Workshops zum Thema „Heimat“ bringen neu zugezogene und alteingesessene Oberhausener*innen zusammen. <https://www.interkultur.ruhr/kalender/meine-deine-unsere-heimat> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

13 „Was also können wir tun?“. Auszug aus dem Impulsvortrag der Journalistin, Aktivistin und Referentin Kübra Gümüşay auf der 7. Kulturkonferenz Ruhr. Die ganze Rede gibt es im Beitrag als Video zu sehen. <https://www.interkultur.ruhr/notiz/was-also-koennen-wir-tun> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

3. ÜBERBLICK ÜBER DIE PROJEKT- UND PROZESSFÖRDERUNG DES FÖRDERFONDS

3.1. Was wird gefördert?

Mit dem Förderfonds Interkultur Ruhr werden Projekte und Initiativen gefördert, die den dargestellten Zusammenhang von Flucht, Migration und gesellschaftlichem Miteinander im Ruhrgebiet in einem künstlerisch-kulturellen Projekt bearbeiten und dabei besonderen Wert auf Szenarien des kulturellen Austauschs und persönlicher Begegnung legen.

Der folgende Abschnitt gibt im Wesentlichen die Förderrichtlinien des Regionalverbandes Ruhr wieder.

Allgemeine Grundsätze

Der Förderfonds Interkultur Ruhr 2018 ist eine gemeinsame Initiative des Regionalverbandes Ruhr und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Er dient der nachhaltigen Integration von Geflüchteten und Zugewanderten und soll Kulturschaffende und kulturelle Projekte in verschiedenen Sparten unterstützen. Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund sind explizit zur Antragstellung eingeladen. Projektinitiator*innen wird angeraten, geeignete Kooperationspartner zu finden, um auf benötigte Strukturen, Ressourcen und Wissensbestände zurückgreifen zu können. Der Regionalverband Ruhr bietet eine aktive Beratung an und vermittelt geeignete Partnerorganisationen.

Gegenstand der Förderung

Grundsätzlich ging es darum, ein Klima interkultureller Offenheit in der Metropole Ruhr zu fördern und konkrete Beiträge dazu zu unterstützen und sichtbar zu machen. Insbesondere sollten jene kulturellen bzw. künstlerischen Initiativen,

Projekte, Akteurs-Kooperationen (im Weiteren nur Vorhaben genannt) gefördert werden, die

- Teilhabe und Kooperation auf Augenhöhe ermöglichen,
- sich für die Zusammenarbeit von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen einsetzen,
- eine Gesellschaft der Vielfalt stärken und Integration als Motor für eine solidarische Gesellschaft verstehen.

Neben der Projektförderung war eine Konzeptförderung möglich, durch die mittel- und langfristig angelegte Prozesse der interkulturellen Öffnung von Institutionen, Prozesse der sozialen und politischen Selbstorganisation sowie der Weiterentwicklung von Arbeitsmodellen im interkulturellen Feld unterstützt werden sollten.

Zuwendungsempfänger*innen

Der Förderfonds richtete sich an alle Sparten und Bereiche des Kulturschaffens sowie die Bereiche der kulturellen Bildung und der Soziokultur. Förderberechtigt waren Vereine, Verbände sowie freie Kulturträger, die einen Beitrag zum interkulturellen Leben in der Metropole Ruhr leisten.

Zuwendungsvoraussetzungen

Das Vorhaben musste in der Metropole Ruhr und im laufenden Haushaltsjahr bzw. bis Ende 2018 durchgeführt werden – in genehmigten Fällen bis Anfang 2019. Mit dem Vorhaben durfte nicht vor Bekanntgabe der Förderbewilligung begonnen werden. Das geförderte Vorhaben oder das Ergebnis des Vorhabens musste öffentlich sichtbar gemacht werden.

Herkunft der Fördermittel

Für die Förderung der oben beschriebenen Initiativen und Projekte standen insgesamt 200.000 Euro zur Verfügung. Der Förderfonds Interkultur Ruhr wurde durch Mittel des Landes NRW mit 100.000 Euro und des Regionalverbandes Ruhr ebenfalls mit 100.000 Euro gespeist.

Förderverfahren

Die Bewilligung der Mittel aus dem Förderfonds erfolgte durch den RVR. Förderanträge konnten ab dem 27. März 2018 jederzeit online über die Projektwebsite www.interkultur.ruhr eingereicht werden. Das Referat 4 entwickelte auf der Grundlage der Vorberatung mit dem kuratorischen Team Förderempfehlungen.

Über die Auswahl der Vorhaben bis zu einer Fördersumme von 5.000 Euro entschied die Regionaldirektorin. Ab einer Fördersumme von 5.000 Euro entschied zweimal jährlich der Kultur- und Sportausschuss des RVR. Die Entscheidung über eine Förderung erfolgte auf Basis des online ausgefüllten Antragsformulars. Bei einer Fördersumme bis 5.000 Euro reichte die Darstellung der Ausgaben. Ab 5.000 Euro wurde zusätzlich ein Kosten- und Finanzierungsplan gefordert. Bei der Antragstellung war ein Eigenanteil in Höhe von mindestens 20 Prozent der Gesamtkosten darzulegen. Als Eigenanteil wurden auch unbare Eigenleistungen wie zum Beispiel kostenlose Bereitstellung von Räumlichkeiten, Personal, Technik etc. anerkannt.

3.2. Zahl der Anträge und Finanzen

Im Jahr 2018 gingen **63 Anträge** zur Projekt- und Prozessförderung beim Förderfonds Interkultur Ruhr ein. Darunter erhielten **46 Anträge** eine Bewilligung zur Förderung. Die Zahl der in den Vorjahren bereits geförderten Initiativen und Vereine hat sich 2018 relativ stark erhöht. **26** (gegenüber 14 im Vorjahr) Initiativen wurden bereits 2016 und/oder 2017 mit anderen Vorhaben gefördert. Und **20** bisher nicht geförderte Akteur*innen und Institutionen wurden nun erstmals unterstützt.

49 Anträge lagen bei einer Summe **bis 5.000 Euro**. **14 Anträge** mit einer Antragssumme von **über 5.000 Euro** gingen zur Entscheidung auch in den Kultur- und Sportausschuss des RVR.

Die gesamte Antragssumme der Projekte von **338.803 Euro** betrug **169 Prozent** (bzw. das 1,7-Fache) der vergebenen **200.000 Euro** Fördermittel. **59 Prozent** der insgesamt beantragten Summen konnten also abgedeckt werden. Die in den 63 Anträgen angegebenen Gesamtkosten der Unternehmungen lagen mit **851.233 Euro** weitaus höher.¹⁴ Die Mittel der Projekte speisten sich eher selten nur aus einer Förderung, sondern die Vorhaben wurden ebenfalls von zum Beispiel folgenden Einrichtungen unterstützt: LAG Soziokultur, Landesbüro Freie Darstellende Künste e. V., Landesmusikrat NRW, die Kulturbüros und Kommunalen Integrationszentren der jeweiligen Stadt, öffentliche und private Stiftungen und zum Teil auch Unternehmen.

Die **Antragshöhe der 46 geförderten Projekte** betrug **233.431 Euro**. Bezogen auf die tatsächlich geförderten Projekte wurden also ca. **85,7 Prozent** (gegenüber 75 Prozent 2017) der beantragten Mittel bewilligt. Etwa 33.400 Euro der beantragten Summen wurden also nicht gewährt – teils, weil Posten in der Kostenaufstellung als nicht förderungsfähig beurteilt wurden, teils um die Mittel gerecht in der Region verteilen zu können. Alle Projekte wurden (mit Ausnahme von zeitlichen Abweichungen) wie geplant durchgeführt. Bei einzelnen Projekten, die weniger Fördermittel erhielten und keine weitere Einnahmequelle fruchtbar machen konnten, wurden Veranstaltungstermine reduziert oder andere Abstriche in der Umsetzung gemacht. In einzelnen persönlichen Gesprächen wurde mir berichtet, dass eine Unterfinanzierung zu Problemen bei der Umsetzung führte. Finanzieller Mangel hat jedoch bei keinem der geförderten Projekte zu einer Absage des Vorhabens geführt. Dass sie eine schwierige finanzielle Situation in Kauf genommen haben, spricht für die Dringlichkeit der

¹⁴ Genau genommen müsste diese Summe noch weit höher angesetzt werden, da einige Antragsteller*innen die Gesamtkosten jeweils nur auf den geförderten Teilbereich des Gesamtprojekts bezogen – etwa bei einigen mit unterstützten Festivalveranstaltungen.

Anliegen, die Konsequenz und das Beharrungsvermögen der Akteur*innen.

Unbezahlte Arbeitszeit

Wir hatten uns in der aktuellen Befragung dafür interessiert, wie viel unbezahlte Arbeit in den geförderten Projekten steckt. Vielen der Befragten fiel eine Antwort schwer, vielleicht, weil man sich selbst zum Teil nicht eingestehen mag, wie viel Extrazeit für die Arbeit mit einem Projekt investiert wird, das man für ein gesellschaftlich wichtiges Anliegen hält. Unter den 22 eingereichten Fragebögen machten 13 Befragte konkrete Angaben über die von ihnen geleisteten unbezahlten Stunden – also Stunden, die über das bezahlte oder als ehrenamtlich abgerechnete Spektrum hinausgehen. Nur zu einem kleinen Teil werden diese Stunden in den Verwendungsnachweisen angegeben, meist im Bereich des aufzubringenden Eigenanteils der Gesamtsumme der beantragten Projekte.

Vor allem, wenn Kultur- und Begegnungsorte aufgebaut und betrieben wurden, wurde die zusätzliche Arbeitszeit als besonders hoch eingestuft. So zum Beispiel ein Begegnungsort für Geflüchtete, Zugewanderte und Einheimische in Duisburg, der im September in einem Ladenlokal neu eröffnet wurde, seither fast täglich geöffnet hat und einen weiten Personenkreis zur Unterstützung des Projekts anzieht. Laut dem Antragsteller beträgt die unbezahlte Arbeitszeit

„über tausend. Kein Scherz. Mehr als 10 engagierte Menschen sind wöchentlich über 20 Stunden im Laden und planen, arbeiten [...] in insgesamt 9 Arbeitsgruppen, bauen Einrichtungen, bewerben den Laden in der Umgebung. Und weitere 20 Menschen sind regelmäßig beim Plenum.“ (Christian Wagemann, Projektleiter *Interkulturelles Ladenlokal* 47)

Die Initiatoren der Machbarschaft Borsig¹¹ e.V. in Dortmund berichteten Ähnliches von ihrem Projekt *Aloha* 103:

„Das Projekt, das das Programm der 103 von Oktober bis Dezember 2018 nahezu komplett aus-

füllt, umfasst derzeit eine 6-Tage-Woche mit jew. 4 Stunden Öffnungszeit plus Abendveranstaltungen sowie Vor- und Nachbereitungszeiten. Den jeweiligen Projektmacher*innen assistieren jew. 2-3 Ehrenamtliche, bei denen jew. ca. 300 Stunden über die Laufzeit zusammenkommen plus eine unüberschaubare Zeit an Kommunikation. Insgesamt jedenfalls mehr als 1000 Stunden.“ (Volker Pohlücke, Projektleiter *Aloha* 103)

Die Menge der eingeschätzten unbezahlten Stunden belief sich in der Befragung zu dieser Dokumentation zum Teil auf das doppelte der angegebenen Honorarstunden, wobei es nicht immer ersichtlich wird, ob sich diese Angaben auf ehrenamtliche Hilfsdienste oder eine professionelle Honorartätigkeit bezieht.

Es werden nicht alle der Projektzusammenhänge als ausschließlich professionelle Unterfangen verstanden. Gerade in der aktuellen politischen Situation ist die Bereitschaft, sich ehrenamtlich einzubringen und zu engagieren, groß. Kulturellem und sozialem Engagement einen ökonomischen Gegenwert zuzuschreiben, ist anspruchsvoll. Ähnlich wie im Sozialbereich herrschen im Bereich Kunst und Kultur oftmals selbstausbeuterische Verhältnisse. Eine Kunst- und Kulturförderung sollte daher eine stabile Finanzierung für ein „Agieren von unten“ ermöglichen. Die wichtigen Eigenleistungen sollten in kulturpolitischen Debatten und auch im Förderwesen größtmögliche Anerkennung als wertvolle Beiträge zu einer solidarischen und demokratischen Kunstpraxis finden – und eben auch in monetäre Anerkennung münden. Freie, nicht gewinnorientierte Kunst- und Kulturproduktion sowie interkulturelle Bildung sind essenzielle Arbeit an einer offenen Gesellschaft. Diese muss im Sinne einer möglichen Zukunft für alle gefördert werden.

Aus eigener Erfahrung und Gesprächen mit vielen Projektleiter*innen weiß ich, dass ein großer Teil dieser unbezahlten „Überstunden“ in die Antragstellung, Dokumentation und Abwicklung der Projekte fließen – und in den Ausgleich der nicht geförderten Posten. Die Administration der Fördergelder ist eine sehr anspruchsvolle Arbeit.

Gerade im interkulturellen Feld gibt es einen hohen Bedarf von administrativer Beratung und wo es sinnvoll und möglich ist, eine Vereinfachung der Arbeitsschritte.

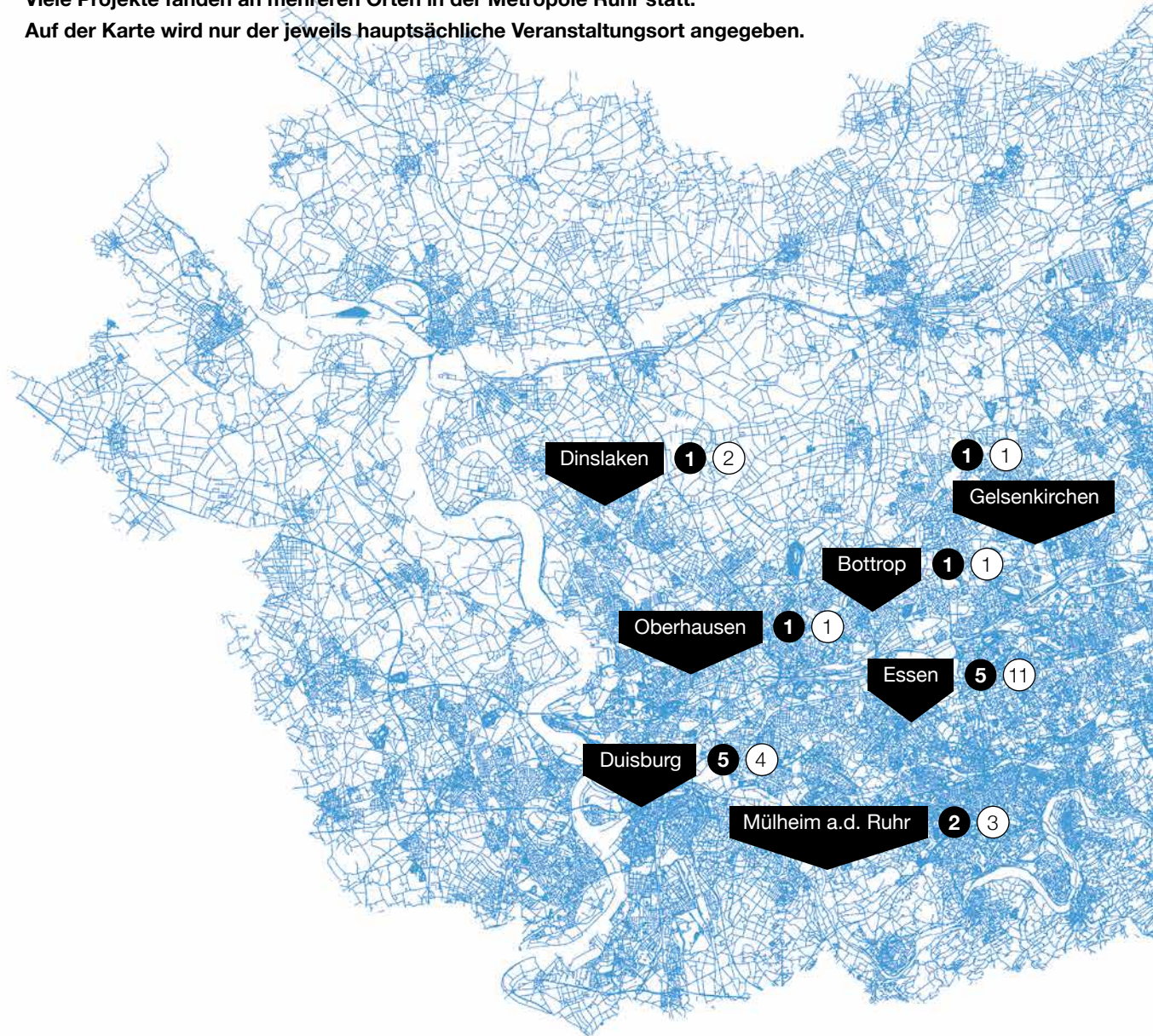
3.3. Wer steckt hinter den Anträgen?

Entsprechend der Ausschreibung haben sich freie Kulturträger*innen (eingetragene gemeinnützige Kunst- und Kulturvereine sowie Migrant*innen-Selbstorganisationen und Flüchtlingshilfevereine, Einzelpersonen und Künstler*innengruppen) für eine Förderung beworben. Neben Initiativen und Institutionen aus dem engeren und etablierten Kunst- und (Sozio-)Kulturbereich, die die Mehrheit der Antragsteller*innen bilden, wurden auch Initiativen aus dem Sozialbereich, der kulturellen Bildung, der Flüchtlingshilfe und dem religiösen Bereich gefördert. Die Angabe der zahlreichen Kooperationspartner*innen im Projektkatalog vermittelt einen Eindruck über die initiierten Arbeitskonstellationen: Häufig ist das eine Zusammenarbeit von Akteur*innen, die sich mit künstlerischen und kulturellen Mitteln für die Überwindung von Rassismus und unterschiedlicher Formen von Diskriminierung, für demokratische Praxis, Genderfragen und für die Emanzipation migrantischer Gruppen und speziell geflüchteter Menschen einsetzen.

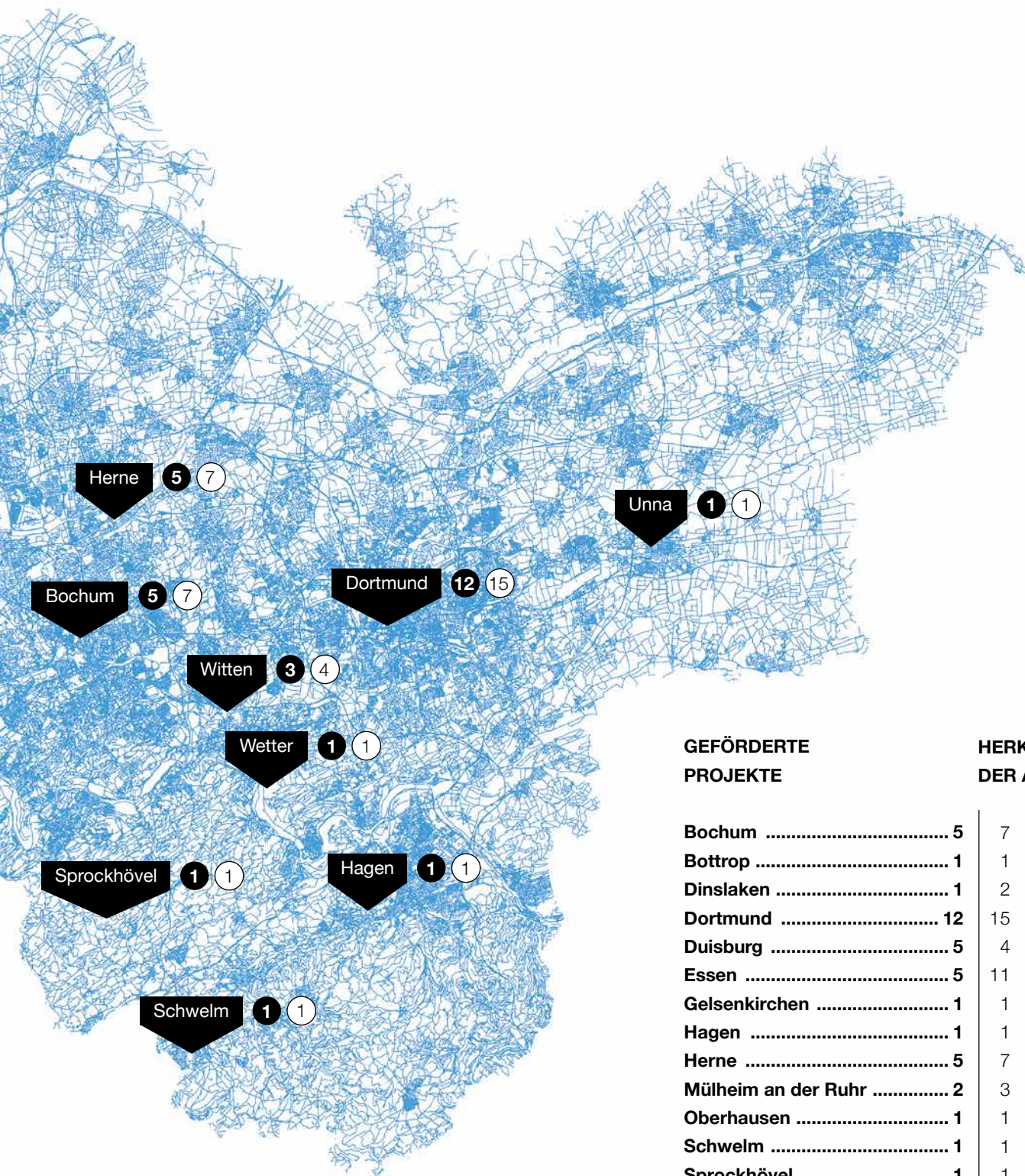
Die räumliche Verteilung der gestellten Anträge ist der folgenden Grafik zu entnehmen. Wie im vergangenen Jahr konzentrieren sich die Anträge auf die großen Städte des Ruhrgebiets, mit einem neuerlichen Schwerpunkt auf Initiativen in Dortmund. Der ländliche Raum bzw. kleinere Städte sind mit einzelnen spannenden Ausnahmen wie bereits in den beiden Vorjahren weniger vertreten. Eine dahingehende gezieltere Bewerbung des Programms bleibt eine Herausforderung für den kommenden Förderzyklus.

VERORTUNG DER PROJEKTE*

Viele Projekte fanden an mehreren Orten in der Metropole Ruhr statt.
Auf der Karte wird nur der jeweils hauptsächliche Veranstaltungsort angegeben.



* Einige Projekte fanden in Teilen auch außerhalb des Ruhrgebiets statt. Gefördert wurden jeweils nur die Veranstaltungen innerhalb des Ruhrgebiets. Das Projekt *Winterreise 2018* des Vereins art at work e.V. wurde in Duisburg, Bochum und Köln aufgeführt. Das Projekt *Der Zirkus kennt keine Grenzen* wurde neben den von Interkultur Ruhr in Unna und in Gelsenkirchen-Rotthausen geförderten Umsetzungen auch in Bochum und Herne, Köln und Leverkusen aufgeführt, jeweils mit Kooperationspartner*innen vor Ort.



GEFÖRDERTE PROJEKTE

HERKUNFT DER ANTRÄGE

Bochum	5	7
Bottrop	1	1
Dinslaken	1	2
Dortmund	12	15
Duisburg	5	4
Essen	5	11
Gelsenkirchen	1	1
Hagen	1	1
Herne	5	7
Mülheim an der Ruhr	2	3
Oberhausen	1	1
Schwelm	1	1
Sprockhövel	1	1
Unna	1	1
Wetter	1	1
Witten	3	4

3.4. Zahl der Teilnehmer*innen, Besucher*innen und mediale Resonanz

Teilnahme und Teilhabe

Die geschätzte Zahl der aktiven (planerisch und direkt in den Projekten beteiligten) Teilnehmer*innen beläuft sich bei 46 Projekten auf **3.000–4.000** (gegenüber 2.300 in 2017). Diese Zahl ist eine Hochrechnung auf Basis der eingereichten Fragebögen.

Um ein „Framing“, also eine Vorgabe einer Deutung zu vermeiden, wurde dieses Jahr auf die Abfrage der (nationalen) Herkunft der Teilnehmer*innen verzichtet. Ein Framing betont ungewollt vorhandene stereotypisierende Zuschreibungen, die meist auf Imaginationen von Herkunft, Rasse, Ethnizität und Pass-Status fußen. Die Herkunft der Kulturschaffenden und die dadurch eingebrachten Inhalte in die Projekte werden am ehesten durch die Beschreibungen der Projekte ab Seite 29 deutlich.

Die höhere Zahl der aktiven Teilnehmer*innen lässt sich vor allem auf einige Projekte und Kultureinrichtungen zurückführen, die einen festen Ort und ein dauerhaftes wie vielfältiges Angebot zur Teilhabe bieten. Etwa das Projekt *Aloha 103* in Dortmund, das bereits im dritten Jahr zum Beispiel Jam Sessions, Kochkurse, Ausstellungen, Theater-Workshops, Meditationsabende in hoher Regelmäßigkeit anbietet und in der Dortmunder Nordstadt Menschen verschiedenster kultureller Hintergründe anspricht. Im Projektzeitraum Oktober bis Dezember 2018 schätzten die Organisator*innen des Trägervereins Machbarschaft Borsig11 e. V. über 500 aktive Teilnehmende bei allen Aktivitäten. An dem Begegnungsprojekt der Islamischen Gemeinde Herne-Röhlinghausen hatten ebenfalls ca. 450 Personen bei verschiedenen Aktivitäten wie Kochkursen, Ausflügen, einem Begegnungs-Café und einem Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche teilgenommen. Auch für das temporäre Projekt *Winterreise 2018* (art at work e. V.), in dem groß arrangierte Konzertabende in Duisburg, Bochum und Köln umgesetzt wurden, können mit einem Projektchor von 60 Teilnehmer*innen, Projektensembles in drei Städten

mit jeweils 20 bis 30 Personen, lokalen geladenen Initiativen über 150 aktive Teilnehmer*innen geschätzt werden. In Bochum wurde das Konzert anlässlich des Tags der Menschenrechte 2018 mit einem größeren Rahmenprogramm in Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis Flüchtlingsarbeit im Anneliese-Brost Musikforum umgesetzt. Es nahmen neben den zahlreichen Musiker*innen auch etwa 15 NGOs und lokale Initiativen mit Infoständen teil.

Die interkulturellen Aktivitäten in der Metropole Ruhr entwickelten und professionalisierten sich in den letzten Jahren stark: Viele Akteur*innen im interkulturellen Feld des Kunst- und Kulturbereichs haben Verbindungen mit Migranten-Selbstorganisationen, Flüchtlingshilfe-Initiativen und Einzelakteur*innen aufgenommen und nachhaltig ausgebaut.

Besucher*innen und Rezipient*innen

Dementsprechend ist auch die Zahl der Besucher*innen/Rezipient*innen insgesamt gestiegen. Nach einer groben Schätzung wurden durch die Projekte bis zu **30.400** Menschen (2017 waren es 27.700) erreicht. In diese Zahl fallen vor allem Besucher*innen von Konzerten und Theateraufführungen, Filmvorführungen, Workshops, Ausstellungen, Begegnungsorten, mit Angaben zwischen 20 und mehreren Hundert Besucher*innen. Hier zählt aber auch die Auflage von 4.000 Stück der Bochumer Zeitung *Neu in Deutschland* dazu, inklusive einer großen Zahl von Auftritten der Autor*innen an zahlreichen Orten im Ruhrgebiet und mittlerweile weit darüber hinaus. Nicht mitgerechnet wurde etwa der digitale Versand der Zeitung (an über 1.000 Rezipient*innen). Und hier wie auch bei anderen Initiativen wurde die digitale Verbreitung der Inhalte über Social Media nicht mitgezählt.

Mediale Resonanz und Würdigungen

Zahlreiche Veranstaltungen wurden mit Vorankündigungen und Berichten in den lokalen, regionalen und überregionalen Medien begleitet und in verschiedenen Blogs und Magazinen besprochen. Häufig wurden die regionalen Zeitungen WAZ, NRZ, Rheinische Post oder Westfalen Post

genannt, aber auch zahlreiche Blogs (davon am häufigsten vertreten nordstadtblogger.de für die vielen Veranstaltungen in Dortmund), verschiedene Stadtspiegel und andere lokale Blätter, das WDR Fernsehen, WDR Radio, Cosmo Radio u. a. Vor allem aber verbreiten sich Ankündigungen über Verteiler etwa der Flüchtlingshilfe-Netzwerke in den jeweiligen Städten und Social Media, allen voran über Facebook. Die meisten Presseberichte werden jedoch erst zusammen mit den eingereichten Sachberichten erwartet und die inhaltliche Besprechung der Projekte ist im Folgenden auch mehr von Belang.

Viele der unterstützten Initiativen erhielten Preise und Auszeichnungen für ihre Arbeit. Als nur ein herausstechendes Beispiel möchte ich das von Interkultur Ruhr mehrfach unterstützte Projekt RUHRORTER erwähnen, das bereits seit 2012 als künstlerisches Korrektiv gegen Stigmatisierung Geflüchteter Theater- und Kunstarbeiten zum Thema Flucht und Migration entwickelt. Das fortwährende Projekt, das aus dem Jugendtheater des Theaters an der Ruhr entstand, wurde 2018 bei der Vergabe des Ruhrpreises für Kunst und Wissenschaft der Stadt Mülheim an der Ruhr mit dem Förderpreis gewürdigt. In der Begründung des Vergabe-Gremiums heißt es:

„Im Rahmen von RUHRORTER entwickeln [unter der Leitung von Adem Köstereli und seinen Kollegen Wanja van Suntum und Dr. Jonas Tinius] geflohene Menschen, auf mehrmonatigen Probenprozessen aufbauend, kollektiv eigene Rollen, Erzählungen, Bühnenbilder, Kostüme und sogar Stücktexte. Dabei entsprechen sie bewusst nicht der Erwartung, Menschen von ihrem Leid erzählen zu lassen. Denn aus den Erfahrungen und Wünschen der Beteiligten werden universelle ‚Erzählungen‘ entwickelt, die Themen wie Verantwortung, zwischenmenschliche Kommunikation, Träume, Familie und Sprache aufgreifen. So entstehen in den Stücken von RUHRORTER nachhaltige Perspektiven, die Geflüchtete nicht als Randfiguren der Gesellschaft verstehen, sondern als selbstbestimmte Subjekte und als neue Bürgerinnen und Bürger im Ruhrgebiet.“¹⁵

¹⁵ Vergabe des Ruhrpreises für Kunst und Wissenschaft der Stadt Mülheim an der Ruhr für das Jahr 2018. Stadt Mülheim an der Ruhr, 17.01.2019: <https://www.muelheim-ruhr.de/cms/ruhrpreis.html> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

4. BEST-PRACTICE TRANSKULTURELLER KUNSTPROJEKTE UND KULTURORTE IM RUHRGEBIET

Einige Initiativen, die ich hervorheben möchte, schaffen es, einen gemeinsamen Erfahrungsraum unterschiedlich positionierter Menschen herzustellen, mit Mitteln der Kunst, mit inhaltlichen Veranstaltungen und gemeinsamen Aktionen. Dabei werden vor allem Vorhaben betont, die aus verschiedenen Herkunfts-Communities heraus künstlerische Produktionen entwickeln und dadurch transkulturelle Netzwerkarbeit im Kulturgeschehen der Region befördern. Besonders häufig wurden in den drei vergangenen Jahren Projekte gefördert, die im Zusammenspiel von Profis und Laien arbeiteten oder Kulturorte auf besondere Weise für eine kulturell diverse Gruppe von Menschen zugänglich machten.

4.1. 35 Jahre AFiR e.V. – Anatolische Folklore im Ruhrpott e.V. für ein transkulturelles Miteinander im Ruhrgebiet

Die deutsch-türkische Community bildete sich aus der größten Zuwanderergruppe der Nachkriegszeit im Ruhrgebiet. Sie prägt seit Jahrzehnten das wirtschaftliche und soziale Geschehen in der Region maßgeblich mit. Die lange Geschichte von AFiR e.V.¹⁶ ist ein Beleg dafür. Das 1982 im Internationalen Zentrum der VHS Duisburg von Hüseyin Tercan gegründete und seit 1987 von Ali Oguz Bozkurt geleitete Ensemble AFiR (Anatolische Folklore im Ruhrpott e.V.) ist eine der bekanntesten Volkstanz-Gruppen in Deutschland. Sie erarbeitet Tänze aus den verschiedenen Regionen der Türkei und präsentiert sie häufig im Zusammenspiel mit anderen Tanz- und Musikgruppen unterschiedlicher Herkunft. Der Verein blickt auf eine Reihe beachtlicher Auf-

tritte bei Kulturereignissen und Veranstaltungen in ganz Deutschland und Europa zurück.

Bereits zum zweiten Mal förderte Interkultur Ruhr die Aktivitäten von AFiR e.V. Im vergangenen Jahr feierte der Verein sein 35-jähriges Bestehen, lud eine Reihe anderer Folklore-Gruppen ins voll besetzte Stadttheater Duisburg ein – und kreierte damit eine mehrstündige beeindruckende Weltreise mit Tänzen, Gesang und Musik aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, die alle in der Region vertreten sind. Mit dabei waren u.a. die koreanische Tanzgruppe Arirang, die kroatische Volkstanzgruppe ADRIA, die bolivianische Tanzgruppe Amigos de Bolivia e.V. und die syrische Volkstanzgruppe Rosana. Musikalisch virtuos untermalt wurde der Abend von der Weltmusik-Bigband Transorient Orchestra. In der aktuellen Besetzung spielen in dem Ensemble Musiker*innen zusammen, die ihre kulturellen Wurzeln in Deutschland, der Türkei, dem Iran, Tunesien und Syrien haben.

4.2. Africa Positive e.V. vermittelt seit über 20 Jahren ein differenziertes Bild über Afrika und vernetzt Akteur*innen hier und dort

Zum dritten Mal wurde ein Teilvorhaben des stetig an Bedeutung gewinnenden *Afro Ruhr Festivals*¹⁷ gefördert. 2018 war das eine Präsentation traditioneller afrikanischer Tänze von kamerunischen und nigerianischen Tanzgruppen aus NRW, die zum Teil noch nie miteinander in Kontakt gekommen waren. Somit trug die Veranstaltung zu einer wichtigen überregionalen Vernetzung bei.

Mit dem 9. *Afro Ruhr Festival* feierte der Verein Africa Positive e.V.¹⁸ 2018 sein bereits 20-jähriges Bestehen. Der Verein, unter der engagierten Leitung von Veye Tatah, ist Träger verschiedener Projekte im Bereich Entwicklungspolitik, Integration und Bildung sowie zahlreicher interkultureller Aktivitäten und gibt seit seiner Gründung das mittlerweile viel beachtete Magazin *Africa Positive* heraus. Der Verein selbst arbeitet interkulturell mit afrikanischen und deutschen Mitgliedern sowie ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Nationen. Africa Positive e.V. war zusammen mit dem Hardware Medien-KunstVerein (HWMKV) und Interkultur Ruhr zudem einer der Kooperationspartner der überregional beachteten Ausstellung *Afro-Tech and the Future of Re-Invention*¹⁹, die von Oktober 2017 bis April 2018 im Dortmunder U zu sehen war.²⁰

4.3. Aloha 103 – „Soziale Kreativität“ diesseits und jenseits des Bühnenraums

Ebenfalls ein Projekt in Dortmund: Der gemeinnützige Verein Machbarschaft Borsig11 e.V. bespielt mit zahlreichen, meist regelmäßigen Veranstaltungen das Ladenlokal Chancen-Café 103. Seit 2016 jedes Jahr aufs Neue mühsam durch Projektanträge finanziert, entwickelte sich das Projekt mit wechselnden Programmnamen – *Welcome 103*, *Marhaba 103* und nun *Aloha 103* – zu einem festen Anlaufpunkt für Künstler*innen und Nachbar*innen mit und ohne Fluchthintergrund in Dortmund und darüber hinaus. Das Projekt besteht aus einer Vielzahl wiederkehrender Veranstaltungen und Workshops: kleine Ausstellungen, Kochkurse mit gemeinsamem Essen, Meditations- und Theater-Workshops, Trommel-, Näh- und Malkurse und schließlich die Nordstadt-Session mit der Präsentation verschiedenster Musikkulturen. Mittlerweile weicht

die Nordstadt-Session wegen zu großer Nachfrage auf den geräumigeren Club DO-BO Villa im benachbarten Hoeschpark aus. Zusätzlich zu den Veranstaltungen wird auch eine „Mobile Beratung“ für bürokratische Belange Geflüchteter an einem festen Tag in der Woche im Café 103 angeboten und stößt auf große Nachfrage.

Für ihre gesamte Arbeit sprechen die Initiatoren der Machbarschaft Borsig11 e.V. von der Förderung „Sozialer Kreativität“, also einer Befähigung der Beteiligten zu künstlerischer und sozialer Aktivität. Laut Volker Pohlücke, einem der Projektleiter, ist das Hauptziel des Projekts „die Übergabe von Gastgeber*innenschaft“ an die Beteiligten. „Das ist sehr gut gelungen, wobei die einzelnen Gastgeber*innen hauptsächlich Gäste aus der eigenen Community ansprechen“, schreibt er. In einigen Fällen bleiben demnach die Communities schließlich unter sich. Doch insgesamt gelingt es zunehmend, den Austausch zu beleben. „Bei Projekten wie dem Trommelkurs, beim Kochen, bei unserem Theaterworkshop oder bei der Nordstadt Session gelingt es hervorragend, eine heterogenere Teilnehmerschaft anzusprechen und die Gruppen zu durchmischen“, so Pohlücke.

Ende 2018 gab es als Ankündigung für eine Jahresschau des Projekts einen ausführlichen und lesenswerten Bericht über das vielfältige Geschehen im Projektraum 103 auf der Seite nordstadtblogger.de.²¹ Statt „Wir schaffen das!“ klingt klar die Botschaft durch: „Wir machen das!“

Ein interkulturelles Ladenprojekt in Duisburg mit ähnlichen Ansätzen wurde Ende 2018 eröffnet. Der interkulturelle Laden 47 etabliert sich mit zahlreichen Veranstaltungen rasant als „Ort für

16 Internetauftritt des Vereins AFIR e.V.: <https://www.afir.de/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

17 Das Programm des *Afro Ruhr Festivals* an den Veranstaltungsorten Dietrich-Keuning-Haus, Dortmunder U, Kino im U und Torhaus Rombergpark: <https://afro Ruhr.africa-positive.de> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

18 Internetauftritt des Vereins Africa Positive e.V.: <http://www.africa-positive.de/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

19 *Afro-Tech and the Future of Re-Invention*. Ausstellung über Afrofuturismus und technologische Innovationen mit Festival-Woche in Dortmund. <https://interkultur.ruhr/kalender/afro-tech-and-future-of-re-invention> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

20 Siehe auch den spannenden Video-Beitrag „YOUNGSTERS: Ausstellung Afro-Tech. Medienprojekt des Vereins ‚Machbarschaft Borsig11‘ in Dortmund“. <https://www.nrwision.de/mediathek/youngsters-ausstellung-afro-tech-180314/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

21 <https://www.nordstadtblogger.de/aloha-103-jahresschau-das-interkulturelle-projekt-vom-borsigplatz-laedt-fuer-freitag-in-der-do-bo-villa-zur-grossen-party-ein/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

Nachbar*innen und Interessierte – zum Kennenlernen und Austauschen –, an dem Menschen selbst als Gastgeber*innen kreativ werden“. Angesprochen werden von dem Projekt vor allem Geflüchtete, Nachbar*innen, Studierende und ein generell kulturinteressiertes Publikum. Gefördert wurden die ersten Betriebsmonate und eine Veranstaltungsreihe zur Eröffnung des dauerhaft konzipierten Projekts.

4.4. WERTEmitbürger*innen – junge Geflüchtete ergreifen das Wort

Zum dritten Mal infolge wurde ein Theaterprojekt des Kölner Vereins c.t.201 gefördert. Der Verein hatte seit 2016 in Bochum und Herne mit Unterstützung von Vereinen und Spielstätten drei Theaterstücke mit schauspielinteressierten jungen Geflüchteten und Bochumer*innen entwickelt, bei denen die Texte und Szenen zunehmend von den Teilnehmenden selbst erarbeitet wurden. Die Familie Rangarang, wie sich die freie Gruppe nennt, wurde mit *Being Peer Gynt* aus 2017 zum Theatertreffen der Jugend in Berlin eingeladen – eine der höchsten Würdigungen im Jugendtheaterbereich in Deutschland. Ebenso wurde das Stück von Interkultur Ruhr beim Festival *Ruhr International 2018* in Bochum präsentiert.²²

2018 richteten die jungen Schauspieler*innen in dem Stück *WERTEmitbürger*innen* ihr Wort noch direkter als bisher an das Publikum und reflektierten über ihren Status als Geflüchtete, über die Geschichte und die aktuelle Situation Deutschlands mit dem aufkeimenden Rechtspopulismus, über gesellschaftliche Werte und über ihre persönlichen Zukunftsvorstellungen. In einem zunächst irritierenden Moment räumten die Schauspieler*innen das Bühnenbild ab, um zu zeigen, was einer Kulturpolitik folgen wird, die aufhört, interkulturelle Arbeit zu unterstützen, und die den rechtspopulistischen Tendenzen freien Lauf lässt. Ein starkes Schauspiel, mit einem Ensemble, dessen Protagonist*innen unter der Anleitung von Manuel Moser, Sibel Polat und Katja Winke über die drei Jahre hinweg großen Mut zur eigenen Sprache entwickelten und aller Voraussicht nach weiter zusammenarbeiten werden.

4.5. Interdisziplinäres Volkstheater auf abseitsigen Bühnenwelten von artscenico e. V.

Rückblick: In Dortmund besuchte ich 2017 das geförderte Projekt *Tohuwabohu – Tal der fliegenden Messer*²³ von artscenico e. V., ein Label ohne festen Sitz, das seit 1991 überwiegend ortsspezifische und interdisziplinäre Projekte mit oft internationaler Beteiligung realisiert. Der künstlerische Leiter Rolf Dennemann versammelt in seinen Stücken zahlreiche Schauspieler*innen und Laien aus dem Umfeld. In einem Hinterhof im Dortmunder Norden wurde der Stadtteil als No-Go-Area thematisiert – in einer wilden Persiflage aller erdenklichen Vorurteile über Migrant*innen, Arbeitslose, Budenbesitzer*innen und streitsüchtige Nachbar*innen. Hier war in besonderem Maße ein Publikum versammelt, das kulturell diverser nicht hätte sein können. artscenico e. V. bearbeitet schon seit 1991 Themenfelder wie interkulturelles Zusammenleben, Vorstellungen von Heimat und Identität. Wo könnte dieses Anliegen stärker zur Geltung kommen als in der Dortmunder Nordstadt, in der ein besonders hoher Migrant*innenanteil das Stadtbild prägt und auch Teile der gesamten Bevölkerung unter prekären Bedingungen leben?

In dem zuletzt geförderten Projekt *Zuflucht* ging es um die Befragung des Begriffs „Heimat“ vor dem Hintergrund persönlicher Biografien – weniger ein Theaterstück als vielmehr ein „inszeniertes Kennenlernen“, so Dennemann – Erinnerungen an die Kindheit, persönliche Gründe zur Migration, erfüllte und unerfüllte Wünsche, Gedanken über Heimat und Zugehörigkeitsgefühl. Einige Stücke Dennemanns in Verbindung mit einem kulturell sehr diversen, zum Teil wechselnden Ensemble mit Akteur*innen aus Chile, Syrien, Griechenland, Polen, Deutschland und anderen Orten kann man auch als eine fortschreitende Reihe in einer ortsspezifischen Entwicklung betrachten, die nicht nur multikulturelle Harmonie vermitteln will, sondern auch gegenseitige Unkenntnis und tatsächliche Konflikte in prekären Lebenssituationen zur Sprache bringt. Das bedeutet ein Sich-Auseinandersetzen im produktiven Sinn, mal inszeniert in einer grotesken Komödie und immer als interkulturelles Volkstheater mit Reibungsanspruch.

4.6. Queering Spaces – acting in concert bot eine transkulturelle und queer-feministische Alternative zum herkömmlichen Festival- und Partygeschehen

Mit dem dreitägigen Festival acting in concert im Café [raum] in Witten diskutierten und erprobten Alexander Brede und sein Team bereits zum zweiten Mal eine alternative Veranstaltungs- und Feierkultur. Das gelang an allen Tagen der durchgängig gut besuchten Veranstaltung, zu der queere und PoC (People of Color)-Acts ins beschauliche Witten eingeladen wurden. Ziel war es, „Gegenbilder zu einer teils rassistischen, homo- und transphoben, patriarchalen und misogynen Konzert- und Clubkultur zu schaffen“, so Alexander Brede. Es sei der Versuch, „ein anderes postmigrantisches, postkoloniales und queer-feministisches Miteinander“ zu schaffen. Bei einer Diskussionsrunde während des Festivals waren die Künstlerinnen Shaheen Wacker, Vika Kirchenbauer und Neda Sanai zu Gast. Es wurde darüber gesprochen, wie Räume der Feierkultur entkolonialisiert bzw. enthierarchisiert werden können. Doch was bedeutet das? Es kann bedeuten, dass in der Club- und Partykultur weniger Ängste und Konsumzwang vorherrschen als zuweilen üblich und stattdessen viel mehr menschliche Wärme. Veranstalterinnen und Veranstalter sollten ein generelles Sicherheitsgefühl für alle Gäste befördern. Im Rückblick haben die Gäste, so Alexander Brede, „eine sehr positive und sensible Atmosphäre geschaffen, sind fürsorglich miteinander umgegangen und haben Verantwortung mitgetragen. Niemand war nur als Konsument da, und jede Person trug dazu bei, dass allen gleich viel Raum gelassen wurde und dass der ‚raum‘ zu einem Safe Space für viele wurde. Ein kollektives Tragen von Verantwortung, anstatt in einer kolonialen Verwertungslogik zu konsumieren, ist ein maßgeblicher Punkt, Räume zu ‚queeren‘ und zu dekolonialisieren.“

In einem Blogbeitrag zum Festival wurde resümiert: „Im familiären Rahmen des raum Café wird an zwei Konzertabenden, einem Talk und einer Live-Audio-Erfahrung erprobt, wie sich gemeinsam emanzipative Räume gestalten lassen, in denen sich marginalisierte Communities wie LGBTQIA+ oder PoC nicht immer wieder den gleichen ermüdenden Kämpfen stellen müssen: dem labelling als das Andere. [...] Jenseits von kapitalistischen und kolonialen Verwertungslogiken trägt *acting in concert* in jeglicher Hinsicht zur Realisation dieser Utopie bei. Der intensive Austausch, die Enthierarchisierung zwischen den unterschiedlichen Akteur_innen und die gemeinsame Zeit in der Community sind wesentliche Aspekte, die das Festival bis in seine Organisationsstrukturen hinein prägen und es so besonders machen.“²⁴

Das Festival war ein wichtiger Beitrag, um Atmosphären bewusst zu machen, die ein Miteinander begünstigen. Die Betonung des Schaffens von sicheren Atmosphären auf Veranstaltungen ist dabei vielleicht auch eine Reaktion auf ein rauer werdendes gesellschaftliches Klima, das es zu überwinden gilt. acting in concert ist ein Beispiel für eine neu erprobte, intersektionell bewusste Praxis und queer-feministische Emanzipation, die Anschluss an das Programm Interkultur Ruhr findet.

4.7. I Am Not Exotic – I’m Exhausted

Ähnlich wie in dem eben beschriebenen Konzept geht es einem Zusammenschluss verschiedener Akteurinnen und Initiativen um die Stärkung feministischer Anliegen, speziell aus der Erfahrung schwarzer Frauen und Women of Color in einem geschützten bzw. zunächst geschlossenen Rahmen (Safer Space). Gefördert wurde mit *I Am Not Exotic – I’m Exhausted* einer der ersten Workshops des *Salons der Perspektiven* – einer Veranstaltungsreihe, die an mehreren Terminen

22 Being Peer Gynt beim Festival Ruhr International 2018 in Bochum: <https://www.ruhr-international.de/kuenstler/being-peer-gynt-c-t-201/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

23 <https://interkultur.ruhr/kalender/tohuwabohu-tal-der-fliegenden-messer> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

24 Manisha Eichwalder: Gender- und Genre-Bending. So war das Musikfestival „acting in concert“, dasfilter.com, 08.11.2018. <http://dasfilter.com/kultur/gender-und-genre-bending-so-war-das-musikfestival-acting-in-concert> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

2019 an verschiedenen Orten im Ruhrgebiet zu Gast sein wird, um private und öffentliche Strategien zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung zu erarbeiten. Initiiert wurde die Reihe von Rebel of Color, Feminismus im Pott, Alewa und Fatima Çalışkan. Viele der Akteur*innen haben einen akademischen Hintergrund und arbeiten in Theorie und Praxis aus postmigrantischen Biografien (in zweiter, dritter oder vierter Generation) heraus gegen die beständige Undurchlässigkeit der weißen Mehrheitsgesellschaft. Das gesamte Projekt ist ein wichtiger Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit den als normal markierten gesellschaftlichen Gegebenheiten, die allzu oft unhinterfragt bleiben.

Die zuletzt beschriebenen Projekte zeigen die Bandbreite der von Interkultur Ruhr unterstützten Aktivitäten und Projektformen. Doch längst nicht alle spannenden Vorhaben fanden bisher Erwähnung. Ich denke etwa an die vielversprechende Produktion der Webserie *Das Wunder von Lohberg* von Parkwerk Ruhr e.V. unter der Regie von Ayse Kalmaz in Dinslaken, die Anfang 2019 die erste Filmvorführung feierte.²⁵ Oder das neu gegründete *Bosnia Herzegovina Looks Around Festival*²⁶ des Vereins Aktion – Leben und Lernen in Bosnien e.V. in Bottrop sowie die Veranstaltung *Bosnien und Herzegowina so nah ...*²⁷ des WorldBeatClub im Bahnhof Langendreer in Bochum. Beide Veranstaltungen weckten einen beinahe vergessenen Diskurs über die ehemalige Kriegsregion in Ex-Jugoslawien und die schweren Folgen für die dortige Bevölkerung sowie die Diasporagemeinschaften im Ruhrgebiet. Die veranstaltenden Gruppen kündigten die Gründung einer gemeinsamen Initiative zur Unterstützung der krisengeplagten Region an.

Es zeichnen sich also zahlreiche Fortführungen der interkulturellen Vorhaben und ein großes Interesse an einer weiterhin verlässlichen Förder-

struktur im interkulturellen Feld der Metropole Ruhr ab. Für Interkultur Ruhr eine freudige Entwicklung, um die Kultur der Vielen in der Region auch zukünftig sichtbar zu machen.

25 Serie „Das Wunder von Lohberg“ feiert in Dinslaken Premiere. WAZ.de, 23.01.2019. <https://www.waz.de/staedte/dinslaken-huenxe-voerde/serie-das-wunder-von-lohberg-feiert-in-dinslaken-premiere-id216278855.html> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

26 Internetauftritt des ersten internationalen *Bosnia Herzegovina Looks Around Festivals*: <https://www.bih-looksaround-festival.eu/> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

27 *Bosnien und Herzegowina so nah ...* <http://bahnhof-langendreer.de/bosnien-und-herzegowina..so-nah.html> (letzter Zugriff: 02.02.2019).

5. SCHLUSS- BEMERKUNG

Die Förderpraxis der vergangenen drei Jahre hat sich sichtbar als sinnstiftend erwiesen. Die Empfehlungen des letzten Jahres bleiben im Wesentlichen bestehen. Ich möchte aber zusätzliche Verbesserungen für die Förderpraxis vorschlagen, die im Folgenden näher dargestellt sind:

Besonders förderungswert bleiben also Vorhaben,

- die besonderen Wert auf **Partizipation** und **Mitbestimmung** legen und dabei den Aspekt der **Honorierung** und die **Autorschaft** der Teilnehmenden ernst nehmen,
- die geflüchtete **Künstler*innen** beim Umsetzen eigener Projekte unterstützen und/oder in der Region vernetzen und **Qualifizierungsmöglichkeiten** in der künstlerischen und interkulturellen Arbeit ermöglichen oder vermitteln,
- die besondere **Begegnungsorte** und **-momente** für inter- und transkulturellen Austausch etablieren,
- die durch **interdisziplinäre Kooperationen** zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen (wie den Flüchtlingshilfe- und Migrantenorganisationen, der freien Kunst- und Kulturszene, dem Sozialbereich oder auch dem freien journalistischen Bereich) neue Perspektiven eröffnen, welche mit künstlerischen Mitteln Situationen erforschen, die mit Migration und interkulturellem Austausch zusammenhängen.

Ebenfalls weiter bestehende Empfehlungen:

- Projektinitiator*innen mit Flucht- und Migrationsgeschichte sollten verstärkt unterstützt werden, selbst oder in Verbindung mit geeigneten Kooperationspartner*innen Anträge einzureichen.
- Es sollte weiterhin an einer **Bewerbung des Programms** in den **kleineren Städten und Kommunen der Metropole Ruhr** gearbeitet werden.

Empfohlene Neuerungen:

- Die nur in Ansätzen realisierte Umsetzung der **Prozessförderung** sollte verstärkt werden. Bei

den relativ geringen Mitteln des Förderfonds von 200.000 Euro für die gesamte Metropole Ruhr und den fördertechnischen Beschränkungen (Jährlichkeit der Förderung) bleibt dies aber vorerst ein idealistisches Ziel. Durch den Umstand, dass einige Initiativen bereits mehrmals in Folge gefördert wurden, könnte die **Prozessförderung** auch durch die Möglichkeit eines **Folgeantrags** erweitert werden. In einigen Fällen geht es offenkundig nicht darum, den Namen des Projekts jedes Jahr zu ändern oder die Ausrichtung gänzlich neu zu erfinden. Einige Kulturorte und Initiativen leisten jedes Jahr aufs Neue hochklassige Arbeit und entwickeln sich als Anlaufpunkte für eine interkulturelle und interessierte Teilnehmerschaft. Es wäre wünschenswert, die Interkultur-Förderung nicht nur ideell, sondern auch finanziell mit anderen Kultur-Förderprogrammen auf Augenhöhe zu bringen.

- Aus den eingangs erläuterten Gründen wird eine **Reduktion/Erleichterung von Administrations- und Reportingpflichten** sowie eine intensivere Unterstützung bei der Abwicklung der Anträge empfohlen, etwa durch angekündigte **Beratungstermine zur Antragstellung und zur Projektabwicklung** sowie durch eine Zusammenlegung der **inhaltlichen Befragung der geförderten Projekte** mit dem einzureichenden **Sachbericht** für den Verwendungsnachweis nach dem Ende der Förderphase.
- Es wird empfohlen zu prüfen, ob eine **Reduzierung des Eigenanteils** von **20 Prozent** auf **10 Prozent** der Gesamtkosten möglich ist, entsprechend den Voraussetzungen zahlreicher anderer vom Land NRW finanzierter Förderinstitutionen sowie privater Stiftungen. Viele der im interkulturellen Feld aktiven Initiativen haben große Schwierigkeiten, den bisher sehr hohen Eigenanteil aufzubringen oder nachzuweisen.

Ich hoffe, die Beschreibungen und Schlussfolgerungen tragen zu einem besseren Verständnis

über das Fördergeschehen von Interkultur Ruhr bei und ermutigen mehr Akteur*innen, das interkulturelle Zusammenleben in der Metropole Ruhr zu bereichern. Die folgenden Seiten bieten nun den spannendsten Teil dieser Dokumentation: die Rückschau auf das, was im letzten Jahr von Interkultur Ruhr unterstützt werden konnte, zur Inspiration weiterer Vorhaben und zur Vernetzung der unterschiedlichsten Akteur*innen und Initiativen im Ruhrgebiet. Die kulturelle Diversität in dieser Region ist beachtlich. Und das künstlerische und kreative Potenzial zur Gestaltung der Zukunftsfähigkeit der Region unter diesem Vorzeichen ist noch lange nicht ausgeschöpft.

Verweise

An dieser Stelle möchte ich auf das gesamte Programm von Interkultur Ruhr und die begleitenden Artikel auf der Website verweisen: <http://interkultur.ruhr/>. Ebenso lässt sich das Programm zum Teil über den Facebook-Account <https://www.facebook.com/interkultur.ruhr/> und via Instagram <https://www.instagram.com/interkultur.ruhr/> verfolgen.

Um kulturelle Diversität sichtbar zu machen, arbeitet Interkultur Ruhr partnerschaftlich auch mit zahlreichen anderen Institutionen zusammen. Daher möchte ich noch das Mapping-Projekt der Zukunftsakademie NRW erwähnen, an der ich das Vergnügen hatte mitzuwirken. Auf der *7. Kulturkonferenz Ruhr – Kulturräume der Vielfalt! Zur Zukunft kultureller Räume und Institutionen*²⁸ im Oktober 2018 gab es eine Kooperation zwischen Interkultur Ruhr und der Zukunftsakademie NRW – zum Verzeichnen von Kulturräumen in NRW, an denen kulturelle Diversität bereits eine besondere Rolle spielt, in eine stetig wachsende interaktive Landkarte.²⁹

²⁸ Alexis Rodríguez: 7. Kulturkonferenz Ruhr. Notizen einer Teilnehmerbeobachtung. Interkultur Ruhr, Artikel vom 01.11.2018. <https://www.interkultur.ruhr/notiz/7-kulturkonferenz-ruhr> (letzter Zugriff: 10.01.2019).

²⁹ „NRW ist vielfältig! Die Zukunftsakademie NRW begleitet Kulturinstitutionen dabei, diese Vielfalt zu erschließen – und zeigt, an welchen Kulturräumen in Nordrhein-Westfalen Diversität bereits eine besondere Rolle spielt.“ <http://mapping.zaknrw.de> (letzter Zugriff 10.02.2019).

PROJEKTKATALOG

• raum // acting in concert festival // Witten	30
• AFiR e.V. // 35 Jahre AFiR // Duisburg	31
• Africa Positive e.V. // Traditionelle Tänze beim Afro Ruhr Festival // Dortmund	32
• Aktion – Leben und Lernen in Bosnien e.V. // Bosnia Herzegovina Looks Around Festival // Bottrop ...	33
• art at work // Winterreise 2018 // Duisburg	34
• art at work // Duisburger Hofkonzerte // Duisburg	35
• artszenico e.V. // Zuflucht // Dortmund	36
• AtelierSieben // Nähwerk // Schwelm	37
• Bahnhof Langendreer e.V. // Künstlerischer Beitrag für die Seebrücke-Demonstration // Bochum	38
• Bildungswerk Vielfalt // Kulturelle Bildung für junge Erwachsene // Dortmund	39
• endstation.kino // endstation.club 2018 // Bochum-Langendreer	40
• Ensample // Junge Impulse Festival // Herne	41
• Ensemble Ruhr // STRINGS OF SOUL // Essen	42
• Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen // Pottpüree 2018 // Gelsenkirchen-Rotthausen	43
• Familie Rangarang / c.t.201 // WERTEmitbürger*innen // Bochum	44
• Favoriten Festival 2018 // Celebrating Oum Kalthoum // Dortmund	45
• Geremia Carrara // Der Zirkus kennt keine Grenzen // Ruhrgebiet	46
• Islamische Gemeinde Herne-Röhlinghausen e.V. // KulturCafé 2018 // Herne	47
• kitev // Meine-Deine-Unsere HEIMAT // Oberhausen	48
• Kosmopolen e.V. // Kinderaktionen zur Weihnachtszeit // Dortmund	49
• Kulturbüro Hagen // SCHWARZWEISSBUNT 2018 // Hagen	50
• Kurs in die Zukunft e.V. // Tanzen verbindet // Essen	51
• Labsa e.V. // My heritage! // Dortmund	52
• Lokal Harmonie e.V. // Jazzpiya Brückenklang // Duisburg	53
• Machbarschaft Borsig11 e.V. // Aloha 103 // Dortmund	54
• Neu in Deutschland // Sonderausgabe in arabischer und kurdischer Sprache // Bochum	55
• Parkwerk e.V. // Das Wunder von Lohberg // Dinslaken-Lohberg	56
• Pottporus e.V. // MOONWALK // Herne	57
• Rebel of Color // I Am Not Exotic – I'm Exhausted // Bahnhof Langendreer, Bochum	58
• Refugee-Support Uni DuE // Interkulturelles Ladenprojekt 47 // Duisburg	59
• Ringlokschuppen Ruhr // Spread the Wor(l)d // Mülheim an der Ruhr	60
• RUHRORTER // IDEALSTADT // Mülheim an der Ruhr	61
• Samadhyana Company // Von der Flucht zu den Künsten // Essen	62
• Serbaz Jajan & Arne Pöhnert // Wer ist Wanne? // Wanne	63
• SOUL OF AFRICA MUSEUM // Willkommenskultur und so // Sprockhövel	64
• Tanzater // Der große Gatsby // Dortmund	65
• Theater im Depot // Djelem Djelem 2018 // Dortmund	66
• theaterspiel // Auf die Bühne – Glück finden! // Witten	67
• theaterspiel // Auf die Bühne – Zusammenkommen! // Witten	68
• Trabzon e.V. // Baglama / Saz Kurs // Dortmund	69
• TU Dortmund / Institut für Evangelische Theologie // Justice on the Road // Dortmund	70
• Wir in Wetter e.V. // Geflohen Vertrieben Angekommen // Wetter	71
• Wir sind Nachbarn // Die Birne fällt nicht weit vom Stamm // Essen	72
• WorldBeatClub // Bosnien und Herzegowina ... so nah // Bochum	73
• ZiKK e.V. // Von der Wiege bis zur Bahre // Essen	74

acting in concert festival

ÜBUNGEN ZU GENDER- UND GENRE-BENDING: QUEERING AND DECOLONIZING SPACES, TALK UND KONZERTE

In Konzerten und Diskussionen wurde verhandelt, wie Musik, queer-feministische und postkoloniale Praxen in der Gegenwart politisch wirksam werden können – oder dies längst tun.

An zwei Tagen, vom 19. bis 20. Oktober 2018, stellte *acting in concert* ein intersektionales und postmigrantisches Gegenbild zu einer häufig rassistischen, sexistischen, homophoben und misogynen Konzertlandschaft her. Es ging um neue Bilder und Räume, in denen alle Geschlechter und Sexualitäten Anerkennung finden. Dabei wurde gefragt: Kann Musik, ein Festival oder eine Party dazu beitragen, saferen spaces für alle zu bilden, von Ausschluss gekennzeichnete Räume zu durchqueren und patriarchale und rassistische Ordnungen zu verändern?



Gemeinsam mit den Besucher*innen und den Künstler*innen und Aktivist*innen Neda Sanai, Lala &ce, Iku, COOL FOR YOU, slimgirl fat, MHYSA, Shaheen Wacker, Larry B und Born in Flamez spielte *acting in concert* in einem anderen Jetzt auf, das trotzdem auch unseres sein könnte. Unseres? Die namensgebende Instruktion nimmt das Festival wörtlich und persönlich: Gemeinsam handeln, im Konzert – und darüber hinaus. Die Differenzen dieses Zusammenschlusses nicht übertönen, sondern hörbar machen.

Seit 2014 betreibt der raum e.V. das Kaffeehaus und den Arbeitsort [...] raum in Witten. Der raum

ist Treffpunkt für kulturelle und soziale Initiativen in Witten, im Ruhrgebiet und darüber hinaus. Im Cafébereich mit Garten und einem Arbeits- und Konferenzraum reagiert der raum auf die Gegebenheiten vor Ort und verhandelt Themen der Zeit. U.a. beschäftigt er sich mit Ernährung und Geschmack als einem kulturellen Phänomen, das sich auch im Angebot des Cafés spiegelt. Im Rahmen der 2017 gegründeten Musik- und Diskursplattform *acting in concert* befragt der raum die Musik nach ihrer Möglichkeit, einen Beitrag zu queerfeministischen, dekolonialen und antirassistischen Themen zu leisten.



acting in concert 2018 wurde gefördert und unterstützt durch die Kunststiftung NRW, den Förderfonds Interkultur Ruhr (RVR) und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, das Kulturforum Witten, den Ortsverband von Bündnis 90/Die Grünen Witten, den SI Club Witten-Ardey, das Projekt *Wem gehört die Kunst* und die Martin Brede Fußorthopädie GmbH.

**OKTOBER 2018
ACTING IN CONCERT
WITTEN**

**[...] RAUM
WIESENSTRASSE 25
58452 WITTEN**

FÖRDERSUMME: 4.994 EURO

<http://www.actinginconcert.org>

<http://www.facebook.com/actinginconcert>

www.arbeitundcafe.de

www.facebook.com/raum.e.v

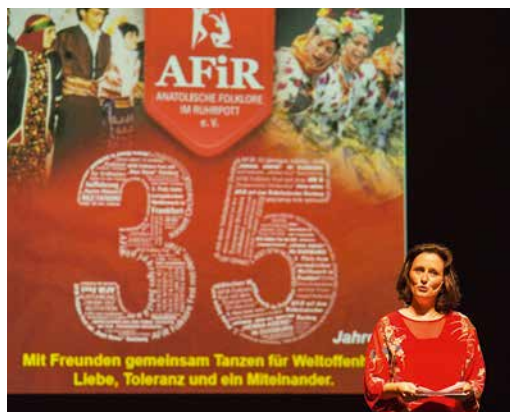
35 Jahre AFiR

ANATOLISCHE FOLKLORE IM RUHRPOTT E.V.: MIT FREUNDEN GEMEIN- SAM TANZEN FÜR WELTOFFENHEIT, LIEBE, TOLERANZ UND EIN TRANSKULTURELLES MITEINANDER

Zu seinem 35. Geburtstag entführte AFiR (Anatolische Folklore im Ruhrpott e.V.) die Zuschauer*innen am 30. September mit zahlreichen befreundeten Gruppen (u.a. der koreanischen Tanzgruppe Arirang, der kroatischen Volkstanzgruppe ADRIA und der bolivianischen Tanzgruppe Amigos de Bolivia e.V.) auf eine Weltreise mit Tänzen, Gesang und Musik aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. Virtuos begleitet wurde das Ensemble u.a. von der Weltmusik-Bigband Transorient Orchestra.

Das 1982 im Internationalen Zentrum der VHS Duisburg von Hüseyin Tercan gegründete und seit 1987 von Ali Oguz Bozkurt geleitete Ensemble AFiR ist eine der bekanntesten Volkstanz-Gruppen in Deutschland, die Tänze aus den verschiedenen Regionen der Türkei erarbeitet und auf hohem Niveau präsentiert. Der Verein blickt zurück auf eine Reihe beachtlicher Auftritte bei Kulturereignissen und Veranstaltungen in ganz Deutschland und Europa. Inzwischen umfasst das Repertoire Tänze aus 14 verschiedenen Regionen mit abwechslungsreichen Choreografien, farbenfrohen Kostümen und Live-Musiker*innen.

Kooperationspartner: Theater Duisburg, Kulturbüro Duisburg, KI Kommunales Integrationszentrum Duisburg, VHS Volkshochschule Duisburg, die kroatische Folkloregruppe ADRIA, die koreanische Tanzgruppe Arirang, die bolivianische Tanzgruppe Amigos de Bolivia e.V.



MAI – SEPTEMBER 2018

**AFIR E.V.
DUISBURG**

**THEATER DUISBURG
NECKARSTRASSE 1
47051 DUISBURG**

FÖRDERSUMME: 4.950 EURO

<http://afir.de>

<https://www.facebook.com/AFIR-Anatolische-Folklore-im-Ruhrpott>

Traditionelle Tänze beim Afro Ruhr Festival

KÜNSTLER*INNEN UND BESUCHER*INNEN FEIERTEN GEMEINSAM TRADITIONELLE TANZKULTUREN AFRIKANISCHER GESELLSCHAFTEN

Das 9. *Afro Ruhr Festival* fand vom 29. Juni bis 1. Juli 2018 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum des Vereins Africa Positive e. V. mit einem umfangreichen Begleitprogramm statt. Ca. 4.500 Besucher*innen verfolgten drei Tage lang das Festival. Dazu kamen noch mehrere Hundert Passant*innen und Anwohner*innen, die die Parade unter dem Motto „Vielfalt in Einheit“ vom Friedensplatz zum Dietrich-Keuning-Haus bei ihrem Vorbeimarsch zum Festivalgelände angeschaut und teilweise auch begleitet haben.

Der Schwerpunkt des 9. *Afro Ruhr Festivals* lag auf den traditionellen Tanzgruppen mit ihren diversen Kostümen aus Kamerun und Nigeria, da Tänze in afrikanischen Gesellschaften eine wichtige kulturelle Rolle spielen. Diese Tänze waren auch deshalb etwas Besonderes, weil viele Besucher*innen mit den Künstler*innen mittanzen.



Seit 20 Jahren ist Africa Positive e. V. Träger verschiedener Projekte im Bereich Entwicklungspolitik, Integration und Bildung sowie zahlreicher interkultureller Aktivitäten. Der Verein selbst arbeitet interkulturell mit afrikanischen und deutschen Mitgliedern sowie ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Nationen.



**JUNI 2018 - JULI 2018
AFRICA POSITIVE E. V.
DORTMUND**

**FRITZ-HENSSLER-HAUS
GESCHWISTER-SCHOLL-STRASSE 33 – 37
44135 DORTMUND**

FÖRDERSUMME: 4.960 EURO

<https://afro Ruhr.africa-positive.de/>

<https://www.facebook.com/africa.positive/>

Bosnia Herzegovina Looks Around Festival

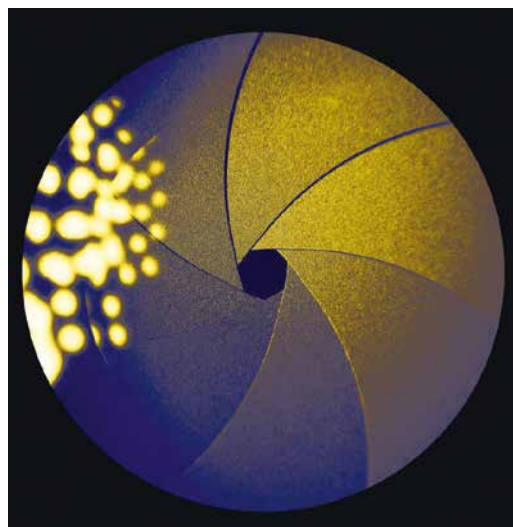
1. INTERNATIONALES BOTTROPER FILMFESTIVAL ZUM THEMA BOSNIEN UND HERZEGOWINA UND SEINE NACHBARN. GESTERN, HEUTE, MORGEN

Das internationale *Bosnia Herzegovina Looks Around Festival* zeigte an drei Tagen Filme, die das Land Bosnien-Herzegowina – aber auch die Anrainerstaaten – mit ihrer gemeinsamen Geschichte, mit den sozialen Problemen, ihren Kriegstraumata und ihrer Sehnsucht, in Europa anzukommen, im Fokus haben.

Ziel des Vereins war es, mit dem Medium Film unterschiedlichste Wahrnehmungen und Perspektiven auf Bosnien-Herzegowina als ein europäisches Land mit einer für die dortigen Menschen schlimmen Vergangenheit aufzuzeigen. Die thematische Bandbreite der Beiträge erstreckte sich von den Folgen und Auswirkungen des Krieges über das umstrittene Dayton-Abkommen, Auswanderung und Flucht, Initiativen aus dem kulturellen und sozialen Bereich bis hin zum Alltagsleben der Menschen vor Ort.



Der gemeinnützige Verein Aktion – Leben und Lernen in Bosnien e.V. engagiert sich seit 2014 für Völkerverständigung, für das Überwinden von Vorurteilen und Ausgrenzung, für gegenseitiges Kennenlernen und Respektieren, das Verbessern der Lebenssituation in Bosnien und das Entwickeln von Perspektiven. Der Verein leistet humanitäre Hilfe für Menschen und unterstützt Institutionen und Schulen bei dem Bemühen um qualifizierte Bildung und Abschlüsse.



Das *Bosnia Herzegovina Looks Around Festival* wurde unterstützt von: GlücksSpirale; Stadt Bottrop; Der Paritätische NRW; Aktionen – Stiftung für Menschen in Not, Castrop-Rauxel; Labdoo.org – Mülheim; Radosti Druženja-Bihac; JU Druga osnovna škola, Bosanska Krupa; Vatter + Vatter, Bottrop; Interkultur Ruhr u. a.

NOVEMBER 2018

**AKTION – LEBEN UND LERNEN
IN BOSNIEN E. V.
BOTTROP**

**FILMFORUM DER VHS / KOMMUNALES
KINO BOTTROP IM KULTURZENTRUM
AUGUST EVERDING
BLUMENSTRASSE 12
46236 BOTTROP**

FÖRDERSUMME: 3.240 EURO

www.bih-looksaround-festival.eu

www.aktion-bosnien.eu

<https://www.facebook.com/bihlooksaround-festival/>

Winterreise 2018

SCHUBERT TRAF AUF REISENDE UNSERER TAGE – MUSIK VISUALS PERFORMANCE. DUISBURGER*INNEN ALLER NATIONEN UND STIMMLAGEN, JUNG UND ALT, WAREN EINGELADEN MITZUWIRKEN



Inspiziert von Schuberts *Winterreise* entstanden an drei verschiedenen Orten musikalische Performances. Ausgewählte Lieder des Zyklus wurden in transkultureller Zusammenarbeit von Profis und Amateur*innen, Kreativen von hier und anderswo interpretiert, in eigenen Werken kommentiert. Inhaltlich wurde in den Konzerten auf die aktuellen Debatten um kulturelle Diversität und Menschenrechte Bezug genommen. Erarbeitet wurden Chorfassungen von *Der Lindenbaum* und *Mut* aus der *Winterreise*, Lieder aus dem türkisch-arabischen Raum und zwei Neukompositionen des Jungen Ensembles Ruhr – *Europa* und *Terror* – sowie Einaudis *Taranta* u. a.

In unterschiedlichen Konstellationen wurde das Konzert im Lehmbruck Museum Duisburg am 24. November, im Bochumer Anneliese-Brost Musikforum am 14. Dezember und in Köln-Deutz am 15. Dezember aufgeführt. In Bochum wurde das Konzert in Verbindung mit dem Tag der Menschenrechte durch den Initiativkreis Flüchtlingsarbeit Bochum veranstaltet.

Reisende: Junges Ensemble Ruhr, Pêl aus Syrien, Allerwelt-Ensemble Duisburg und Internationaler Projektchor mit dem Chor United Voices Bochum, Duisburger Tanztheater Ulla Weltike & M.I.A.DanceCompany, Medienbunker Marxloh (Visuals); in Kooperation mit dem Lehmbruck Museum Duisburg, der Musikschule Bochum, dem Initiativkreis Flüchtlingsarbeit Bochum u. v. m.

art at work plant und realisiert seit 2010 Cross-over-Projekte zu aktuellen und bewegenden Themen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Jung und Alt, professionellen Künstler*innen aller Genres, Amateuren, Stadtgesellschaft, in Werkstätten und Konzerten, Performances und Aktionen.



JULI – DEZEMBER 2018
ART AT WORK
DUISBURG

FÖRDERSUMME: 5.000 EURO

<http://artatwork-konzepte.de/>
<https://jungesensembleruhr.de/>
<https://www.facebook.com/jungesensembleruhr/>
<https://www.facebook.com/voicesunitedbochum/>

Duisburger Hofkonzerte

EIN PROJEKT VON ART AT WORK & JUNGES ENSEMBLE RUHR MIT ZUGEWANDERTEN KREATIVEN AUS DER REGION

In den Sommermonaten fanden die *Duisburger Hofkonzerte* als interaktive Open-Air-Konzerte in Kooperation mit Quartiersmanagements und zahlreichen Duisburger Initiativen statt. Ziel war es, zwischen Bewohner*innen, Nachbarschaften und Stadtgesellschaft Brücken zu schlagen. Vielsprachig und wertschätzend wurden mit Musik, Poesie und Bildern Begegnungen ermöglicht, welche die Stadt als einen kulturell vielfältigen Ort erleben ließen, an dem es sich zu bleiben lohnt. Das Motto: „I wanna be the player of my life!“

dem Quartiersmanagement der GEBAG und Initiativen vor Ort (01.09.); Hofkonzert rund um die Pauluskirche in Hochfeld in Kooperation mit der Initiative Straßenfest Hochfeld (08.09.); Hofkonzert in Duisburg-Marxloh in Kooperation mit der Initiative Petershof und dem Medienbunker Marxloh (07.10).

Die Non-Profit-Agentur art at work initiiert seit 1989 interkulturelle, genreübergreifende und interaktive Cross-over-Projekte zu aktuellen Themen, seit 2010 vor allem in Duisburg und der Region: Konzerte und Performances, Werkstätten, Projektchöre und Bürgeraktionen. Kooperationspartner: Junges Ensemble Ruhr, Allerwelt-Ensemble Duisburg und die Internationale Kinder- und Jugendbühne Bahtalo.



Von Juni bis Oktober 2018 fanden folgende Hofkonzerte statt: *Ball der Solidarität* – Hofkonzert rund um die Alte Feuerwache Hochfeld in Kooperation mit der Cooperative Duisburg (02.06.); Hofkonzert in Kooperation mit dem Seniorenzentrum Lene Reklat Rheinhausen beim *Sommerfest der Vielfalt und Toleranz* (23.06.); *Fest der Vielfalt* – Hofkonzert in Duisburg-Neumühl in Kooperation mit der Psychiatrischen Hilfgemeinschaft Duisburg (28.08); Hofkonzert im City-Wohnpark in Kooperation mit dem Quartiersmanagement der GEBAG und Initiativen vor Ort (31.08.); Hofkonzert im Quartier Franz-Schubert-Str. Rheinhausen in Kooperation mit

JUNI – OKTOBER 2018

ART AT WORK DUISBURG

FÖRDERSUMME: 4.900 EURO

<http://artatwork-konzepte.de/>
www.jungesensemble Ruhr.de
www.kulturfenster-duisburg.de
www.bahtalo.de

Zuflucht

VISIONEN DES BEGRIFFS HEIMAT VOR DEM HINTERGRUND PERSÖNLICHER BIOGRAFIEN

Viele Menschen verlassen ihre Heimat, müssen flüchten, werden verdrängt. Einige finden eine neue, andere hängen der alten Heimat nach. Manche sind auf der Suche danach, haben ihre Wurzeln verloren oder auch diese niemals gekannt.



artszenico versuchte, dem Phänomen Heimat nahezukommen, um dessen Bedeutung und damit verbundenen Interpretationsfeldern eine künstlerische Form geben zu können. Dazu schöpfte artszenico aus scheinbar normalen Biografien, befragte Flüchtlinge, Migrant*innen, ferne Verwandte, Freunde, Bekannte und Unbekannte aus dem eigenen Umfeld. Einige sind ausgewandert, andere verließen aus beruflichen oder familiären Gründen das Ursprungsland, den Ort ihrer Jugend, ihre Stadt, ihr Land. Wieder andere nennen ihren Glauben, die Musik oder andere „Unorte“ als Motivationsgrund ihrer Migration.

An zwei Abenden (24./25.11.2018) zeigte artszenico im Dortmunder Theater im Depot seine beiden neuesten Produktionen. Sie setzten sich mit den komplexen Begriffen Heimat, Heimatverlust, Flucht oder Verbannung auseinander. Es ging um Kindheit, stabile Erinnerungen, erfüllte Wünsche und Träume, Heimat und Zugehörigkeitsgefühl, Vaterland. Das diffuse Thema führte in die Irre, man wandelte zwischen Patriotismus, Nationalismus und persönlichem

Befinden. Jeder Protagonist brachte „Lebensbestandteile“ in die Inszenierung mit ein. „Das Authentische berührt und überrascht. Wie in einem Flashback zerdehnen wir die Sekundenbruchteile im Angesicht des Todes, fokussiert auf die Gedanken und Geschichte zu Herkunft und Identität.“ (artszenico)

Mit: Ismael Monagas, Cynthia Scholz, Anna Hauke, Rezan Kanat, Photini Meletiadis

Team: Rolf Dennemann, Beate Conze, Petra Farhan

artszenico e.V. ist ein 1991 gegründetes Label ohne festes Haus mit Sitz in Dortmund, das sich auf die Durchführung und Organisation überwiegend ortsspezifischer, interdisziplinärer Projekte mit oft internationaler Beteiligung spezialisiert. Künstlerischer Leiter ist Rolf Dennemann.

OKTOBER – DEZEMBER 2018

**ARTSCENICO E. V.
DORTMUND**

**THEATER IM DEPOT
IMMERMANNSTRASSE 29
44147 DORTMUND**

FÖRDERSUMME: 5.000 EURO

www.artszenico.de

<https://www.facebook.com/artszenico/>

Nähwerk

INTERKULTURELLER AUSTAUSCH UND FÖRDERUNG HANDWERKLICHER FÄHIG- KEITEN IM NÄHWERK / ATELIERSTIEBEN

Jeden Dienstagvormittag treffen sich Frauen verschiedener Herkunft im AtelierSieben in Schwelm. Ziel des Nähwerk-Treffs ist es, ihnen generationsübergreifend Freude am Nähen zu vermitteln, damit sie Änderungen ihrer eigenen Kleidung und der ihrer Familien eigenständig übernehmen können. Durch den interkulturellen Austausch, das Aneignen von handwerklichen Praktiken und die dadurch gewonnene Selbstständigkeit wird das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt.

Am Ende des fortlaufenden Kurses stellten die Teilnehmerinnen ihre Kleider nach ihren eigenen Entwürfen her. Das Nähwerk wird von einer geflüchteten Frau aus Tschetschenien geleitet, die erfolgreich ein Modedesign-Studium in Trier absolviert hat.

Der Verein AtelierSieben besteht aus 7 Werken: das Färber-, Garten-, Näh-, Porzellan-, Seelen-, Sprach- und Vitalwerk. Die Akteur*innen sind ein schöpferisches Team aus verschiedenen Nationen und Religionen, eine Gruppe von Menschen, die vorangehen und die Kraft der Co-Creation erleben.

Kooperationspartner: BürgerStiftung Lebendiges Schwelm, Sevingardens, Kommunales Integrationszentrum Ennepe-Ruhr-Kreis, Frauenberatung EN, Amnesty International Schwelm, Schule der Zukunft



JUNI – DEZEMBER 2018

**ATELIERSTIEBEN
SCHWELM**

**ATELIERSTIEBEN
ALTMARKT 4
58332 SCHWELM**

FÖRDERSUMME: 4.290 EURO

www.ateliersieben.ruhr

<https://www.facebook.com/kunstetage/>



Künstlerischer Beitrag für die Seebrücke-Demonstration in Bochum



KONZERT ZUM ABSCHLUSS DER KUNDGEBUNG BEGEISTERTE TAUSENDE MENSCHEN

Für die Seebrücke-Demonstration am 6. Oktober in Bochum gestalteten der Chor United Voices in Bochum, der WorldBeatClub sowie Santos Raj Gurung, Asli Bulat, Yalcin Karakus, Tarik Thabit, Nahed AL Essa (syrische Schriftstellerin), Bernd Vössing und Tobias Bülow ein halbstündiges Programm, das die Herzen und Tanzbeine ansprechen und Brücken zwischen den Kulturen bauen sollte. In Bochum bewegte die Demonstration über 5.000 Menschen zur Teilnahme.

In NRW hatten zuvor bereits in Köln 12.000, in Essen 6.000 und in Gelsenkirchen 2.500 Menschen friedlich an den Seebrücke-Kundgeboten teilgenommen. Bundesweit schlossen sich zahlreiche Netzwerke zusammen, um von ihren Kommunen einzufordern, ihre Stadt als „sicheren Hafen“ zu deklarieren, und von der Bundesregierung zu verlangen, die über das Mittelmeer geflohenen Menschen in Deutschland aufzunehmen sowie für die humanitäre Verantwortung der EU-Staaten stärker einzustehen. Unter dem Titel *Seebrücke* protestierte für diese Forderungen vielerorts in Deutschland ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis von Flüchtlingshilfeorganisationen, Sozialverbänden, Gewerkschaften und Kulturschaffenden – verbunden mit einer groß angelegten Informations- und Protestkampagne.

Der Bahnhof Langendreer e.V. verbindet als eines der ältesten soziokulturellen Zentren NRWs seit über dreißig Jahren Kultur mit gesellschaftspolitischen Inhalten. Mit seinem vielfältigen Kulturprogramm ist der Bahnhof ein überregional bekannter Ort für Live-Musik mit dem Schwerpunkt Global Sounds, Jazz, Blues, Singer/Songwriter, Indie, Elektro-Pop, politisches Kabarett, Theater, Lesungen und anspruchsvolle Comedy. Politische Themen in verschiedenen Veranstaltungsformaten, Reihen und Projekten haben hier ihren festen Platz. Der Bahnhof Langendreer ist Treffpunkt und Veranstaltungsort vieler politischer, kultureller und sozialer Initiativen.

SEPTEMBER – OKTOBER 2018
BAHNHOF LANGENDREER E.V.
BOCHUM

BAHNHOF LANGENDREER E.V.
WALLBAUMWEG 108
44894 BOCHUM

FÖRDERSUMME: 2.000 EURO

<http://bahnhof-langendreer.de/>

<http://www.bochumer-buendnis.de/seebruecke>

<https://www.facebook.com/seebrueckebochum/>

<https://seebruecke.org/>

Kulturelle Bildung für junge Erwachsene

BEGEGNUNG MIT DEM KONGOLESISCHEN KÜNSTLER AIMÉ MPANE

Aimé Mpane pendelt zwischen Brüssel und der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa und lebt an beiden Orten. Er ist im Hier und weiß, was im Dort passiert(e). Mpane lehrt an der Kunstakademie in Kinshasa. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich vorrangig mit dem Erbe und den Spuren des Kolonialismus. Seine Kunst ist ein Appell an die Solidarität und ein kollektives Geschichtsbewusstsein.



In dem dreitägigen Kunst-Workshop im November 2018, der sich nicht an Kunststudenten richtete, sondern junge Erwachsene unterschiedlicher Herkunft einlud, ging es darum, nicht das plastische Objekt selbst zu zeigen, sondern das, was es erzeugt: eine Tat, eine Haltung oder ein Lebensgefühl. Für Aimé Mpane war es der erste Workshop im Bereich der kulturellen Bildung außerhalb der Kunstakademien.

Das Bildungswerk Vielfalt ist anerkannt nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW, wird getragen von 60 Migrantenorganisationen und versteht sich als Bildungsbrücke. Der Ausgangspunkt für seine Arbeit ist der Netzwerk- und Selbstbestimmungsgedanke. Dieser wird

stets im Raum transkultureller Veränderungen und des Empowerments thematisiert. Als generationen- und kulturübergreifende Bildungsplattform entwickelt das Bildungswerk Vielfalt Angebote im Dialog mit den Migrantenorganisationen (MOen) des VMDO e.V., unterstützt das Lernen an den Orten des Alltags und wirkt gemeinsam mit den Dozent*innen aus den Reihen der MOen.

**NOVEMBER 2018
BILDUNGSWERK VIelfALT
DORTMUND**

**HAUS DER VIelfALT
BEUTHSTRASSE 21
44141 DORTMUND**

FÖRDERSUMME: 4.085 EURO

<http://vmdo.de>
<http://vmdo.de/bildungswerk/>
[https://www.facebook.com/bildungswerk.
vmdo.7](https://www.facebook.com/bildungswerk.vmdo.7)

endstation.club 2018

**FILME GUCKEN, FILME DISKUTIEREN,
FILME DREHEN – DER CLUB FÜR FILM-
BEGEISTERTE MENSCHEN ZWISCHEN
16 UND 26 JAHREN MIT UND OHNE
FLUCHTERFAHRUNG**

endstation.club ist ein fortlaufendes Filmprojekt in Bochum. Die club.mitglieder suchen die Filme aus und gestalten die anschließenden Diskussionen mit. Im Herbst 2018 drehten sie im Rahmen eines Film-Workshops einen Kurzfilm. Der Besuch der monatlichen club-Filmvorführung ist kostenlos. Alle Gespräche werden nach Bedarf in Arabisch, Englisch oder Französisch übersetzt.

Der Förderfonds Interkultur Ruhr unterstützte 2018 die Herausgabe des zweiten *endstation. magazins* im September, den Filmgeschichts-Recycling-Workshop *Past Forward* im Oktober und einen praktischen Kurzfilm-Workshop im November. Präsentiert wurden die Filme im voll besetzten Kinosaal an einem Premierenabend am 17. Dezember.

Das *endstation.kino* zeigt seit seiner Eröffnung 1988 alles außer Mainstream. Neben zahlreichen Erstaufführungen bestimmen konzeptionelle Filmreihen, Werkschauen, Retrospektiven und Länderprogramme das Programm. Das monatliche Festprogramm wird vor allem durch Dokumentar- und Spielfilme aus allen Kontinenten geprägt, die, wenn möglich, im Original mit deutschen Untertiteln gezeigt werden. Jeden Sonntag kommt der Nachwuchs mit dem KinderKino auf seine Kosten. Im Sommer werden der Hinterhof sowie ausgewählte Orte in Bochum mit *endstation.open air* bespielt.



**JULI – DEZEMBER 2018
ENDSTATION.KINO
BOCHUM-LANGENDREER**

**ENDSTATION.KINO IM
BAHNHOF LANGENDREER
WALLBAUMWEG 108
44894 BOCHUM**

FÖRDERSUMME: 6.800 EURO

<http://endstation-kino.de>

<https://www.facebook.com/endstation.kino/>

<http://endstation-kino.de/endstation.club.html>

Junge Impulse Festival

EIN VIELSEITIGES FESTIVAL MIT VERANSTALTUNGEN AUS DEN BEREICHEN TANZ, THEATER, PERFORMANCE UND MUSIK SOWIE LABOR- UND WORK- SHOP-ANGEBOTEN

Das Ensample lud mit dem *Junge Impulse Festival* vom 12. bis 19. Oktober 2018 alle Kulturinteressierten zum Mitmachen, Zuschauen und Austausch nach Herne ein.

Junge Impulse inspirierte, motivierte und bewegte: Jungen Kreativen wurde eine Plattform zur Darstellung ihrer Arbeiten geboten und die Möglichkeit gegeben, sich auszutauschen. Bewohner*innen aus dem Stadtteil waren eingeladen, sich mit der Künstlerin Diana Wesser nach Wanne zu begeben und den Stadtteil aktiv mitzugestalten. Verschiedene Tanztheaterstücke von und mit jungen Tänzer*innen bekamen hier ihre Bühne und luden Zuschauer*innen ein, daran teilzunehmen. Teil des Festivals waren Workshops, das Rebellen-Labor und Ausstellungen. Unter der Leitung von professionellen Künstler*innen und im Austausch mit ihnen konnten neue Impulse eingeholt werden und im Labor wurde gemeinsam an Ideen gearbeitet. Verschiedene lokale Kulturinstitutionen waren als Förderer, Partner und Mitwirkende Teil der Aktivitäten. Im Fokus des Festivals stand der gemeinsame Dialog und das Ziel, Kultur erlebbar zu machen.

Ensample wurde 2015 von zwei Herner Kulturschaffenden gegründet. Proben- und Aufführungsort ist die Jugendkulturbühne AULA in der Realschule Crange. Das Ensample gibt jungen Kreativen aus Herne und Umgebung die Chance, sich professionell einzubringen und sich weiterzuentwickeln.

**OKTOBER 2018
ENSAMPLE
HERNE**

**AULA – URBANE JUGENDKULTURBÜHNE
REALSCHULE CRANGE
SEMLERSTRASSE 4
44649 HERNE**

FÖRDERSUMME: 8.000 EURO

<https://jungeimpulse.de>

<https://www.facebook.com/jungeimpulse/>



STRINGS OF SOUL

EIN INTERKULTURELLES MUSIKPROJEKT MIT RAED KHOSHABA UND DEM ENSEMBLE RUHR

Im interkulturellen Musikprojekt *STRINGS OF SOUL* traf das Ensemble Ruhr aus Essen auf den irakischen Komponisten und Oudspieler Raed Khoshaba. In einem Konzertprogramm für Streicher und Oud vereinten die Musiker*innen westliche und orientalische Stile bei Aufführungen im Juni 2018 im Kunsthaus Essen, in der Nikolauskirche und der Alt-Katholischen Friedenskirche in Essen. Die Kompositionen aus klassischer Musik und arabischer Dichtung verbanden sich zu einem außergewöhnlichen Konzerterlebnis. Bei einer öffentlichen Probe kam das Publikum der Arbeitsweise der Künstler*innen nahe.

Das Ensemble Ruhr aus Essen besteht aus Kammermusiker*innen. Mit spannenden, oft spartenübergreifenden Konzertprojekten begeistern sie ein altes wie neues Publikum für klassische Musik. Von der Bundesregierung wurde das Ensemble Ruhr 2014 mit dem Titel „Kultur- und Kreativpilot“ ausgezeichnet.



MAI – SEPTEMBER 2018

ENSEMBLE RUHR

ESSEN

ENSEMBLE RUHR UG (HB)

C/O KUNSTHAUS ESSEN

RÜBEZAHLSTRASSE 33

45134 ESSEN

FÖRDERSUMME: 4.000 EURO

www.ensemblerruhr.de

facebook.com/EnsembleRuhr



Pottpüree 2018

FESTIVAL FÜR WELTMUSIK, JUGEND- KULTUR UND FAIREN HANDEL – 2018 MIT THEMENSCHWERPUNKT „FLUCHT UND MIGRATION“

Pottpüree lud am 21. September 2018 in Kooperation mit dem Jugendzentrum Hüweg zu einem Mix von Jugendkultur, Weltmusik und fair gehandelten Produkten in die Ev. Kirche nach Rotthausen und in ein eigens für das Festival aufgebautes Zirkuszelt ein. Es ging nicht nur um Informationen rund um den Fairen Handel, sondern auch um das Thema „Flucht und Migration“.

Unter dem Motto „Der Zirkus kennt keine Grenzen“ wurde im Zirkuszelt ein Stummdokumentarfilm über den Zirkus Togni mit interkultureller Live-Musikvertonung gezeigt. Der Zirkus ist ein Symbol des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens vieler Nationalitäten und des Überschreitens geografischer Grenzen. Begleitet wurde das Projekt vom Kinderzirkus Rottini der Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen.

Weitere Programmpunkte waren die Kolping-Roadshow *Integration*, Beatbox und Breakdance mit Carlos Howard, Tanz-Workshops der Essener Tanzschule Danceflavour mit Amandip Singh, ein Graffiti-Workshop mit Maurizio Bet, ein Verkaufsstand des Weltladens im Alten Turm, ein ökofaires Catering, ein Konzert des bretonischen Ensembles An Erminig und ein feuriger Ausklang mit den Evil Flames.

Die Evangelische Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen, zu der die Innenstadt und die Stadtteile Schalke und Rotthausen gehören, ist seit vielen Jahren in der Weltladenarbeit und in interkultureller Arbeit engagiert. Dies findet Ausdruck u. a. in einem jährlich stattfindenden Musik- und Kulturfestival mit Weltmusik, Begegnungen und Informationen.



**SEPTEMBER 2018
EV. EMMAUS-KIRCHENGEMEINDE
GELSENKIRCHEN-ROTTHAUSEN**

**EV. KIRCHE
STEELER STRASSE 48
45884 GELSENKIRCHEN**

FÖRDERSUMME: 3.700 EURO

www.rotthausen-meets-the-world.de

WERTEmitbürger*innen

IN SEINER DRITTEN PRODUKTION FRAGT DAS ENSEMBLE FAMILIE RANGARANG AUS BOCHUM NACH GESELLSCHAFTLICHEN WERTEN UND GEMEINSAMKEITEN

Es scheint so, dass jemand per se mehr wert ist, wenn er oder sie in Deutschland geboren wurde? Ist das wirklich so? Und was sind die viel beschworenen Werte, die dahinterstehen, überhaupt? Sind Afghanen nicht genauso fleißig wie Deutsche? Sind Syrer nicht genauso pünktlich wie Russen? Sind Fleiß und Pünktlichkeit überhaupt Werte? Und wer redet eigentlich noch über Menschlichkeit?

*WERTEmitbürger*innen* ist ein Stück mit alten und neuen Deutschen, über das alte und das neue Deutschland. Über unsere Werte, aber vielmehr über unsere Gemeinsamkeiten. Und über die Frage, wie wir unser Land und unsere Gesellschaft gemeinsam bestimmen und weiterentwickeln. Es geht um uns! Um uns alle. Und wir sind nicht mehr leise.



Konzept und Regie: Manuel Moser
Spielleitung: Sibel Polat
Ausstattung: Maurice Dominic Angrés
Dramaturgie: Katja Winke
Assistenz: Hannah Lorenz

Mit: Rami Al Telawi, Hayan Amer, Jasmin Büning, Mohammad Dehaqan, Aras Faraj, Milena Michalak, Abulrahman Salah, Alireza Sarwari, Aynur Terzi, Ali Yousef, Samim Zamani u. a.



Eine Produktion des Ensembles Familie Rangarang von c.t.201 Freies Theater Köln in Koproduktion mit theaterkohlenpott Herne, dem CO-MEDIA Theater Köln und der Flüchtlingshilfe Weitmar

c.t.201 ist ein Zusammenschluss von Künstlern in NRW, die gemeinsam partizipative, interdisziplinäre und professionelle Projekte umsetzen. In Koproduktion mit der Flüchtlingshilfe Weitmar arbeiten drei Theatermacher mit ca. 30 Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund und gestalten einen performativen Theaterabend. *WERTEmitbürger*innen* ist bereits die dritte Produktion des Ensembles Familie Rangarang, das 2018 mit *Being Peer Gynt* zum Theatertreffen der Jugend nach Berlin eingeladen wurde.

AUGUST – DEZEMBER 2018
FAMILIE RANGARANG / C.T.201
BOCHUM

FÖRDERSUMME: 5.000 EURO

www.ct201.de/

Celebrating Oum Kalthoum



HOMMAGE AN DIE BERÜHMTE ÄGYPTISCHE SÄNGERIN UND MUSIKERIN OUM KALTHOUM IM RAHMEN DES FAVORITEN FESTIVALS 2018

Oum Kalthoum (1904–1975) ist unumstritten eine der einflussreichsten Musikerinnen der arabischen Welt des 20. Jahrhunderts. Mit ihren Liedern revolutionierte sie die Musikgeschichte weit über die Grenzen Ägyptens hinaus, blieb in Europa aber nahezu unbekannt. Diesem blinden Fleck im (westlichen) Kulturkanon begegneten Ariel Efraim Ashbel and friends mit einer vielfachen Übersetzung: Interpretiert von der Opernsängerin Ruth Rosenfeld, einem lokalen Gast-sänger und einem transkulturellen Orchester, erklangen die legendären Lieder in einem neuen Sound jenseits kultureller und geografischer Grenzen. Eine leidenschaftliche Hommage unter verschobenen Vorzeichen, versetzt auf eine europäische Theaterbühne. Ein Zeichen für eine unterrepräsentierte Musikkultur und für die verbindende Kraft einer kunstvollen Musik.

Für die Konzerte in Dortmund (12.9.) und Düsseldorf (16.9.) und weitere gründete Ashbel und sein Team gemeinsam mit dem *Favoriten Festival* und dem FFT Düsseldorf das NRW Wedding Orchestra for Middle Eastern Music, mit Musiker*innen aus NRW und Berlin, wo Ashbel das Projekt 2016 erstmals an den Uferstudios im Stadtteil Wedding initiierte. Es haben sich Musiker*innen unterschiedlicher kultureller Herkunft

zusammengefunden, die jeweils eine persönliche Beziehung zur Musik von Kalthoum haben.

Favoriten ist das Festival der frei produzierenden darstellenden Künste Nordrhein-Westfalens. Alle zwei Jahre lädt die freie Szene nach Dortmund ein, um ästhetisch innovative Arbeiten, Fragestellungen und Ausdrucksformen zu präsentieren und zu diskutieren. 1985 unter dem Namen Theaterzwang gegründet, ist es eines der ältesten Festivals der freien Szene. Als regionales Forum wie als überregionale Plattform lädt es Künstler*innen, Kurator*innen und Wissenschaftler*innen für zehn Tage zu einem gemeinsamen Austausch ein, um sich über künstlerische Arbeitsweisen, strukturelle Bedingungen des Theatermachens, zeitgenössische Ästhetiken und drängende politische wie gesellschaftliche Fragestellungen zu verständigen.

**SEPTEMBER 2018
FAVORITEN FESTIVAL 2018
DORTMUND**

FÖRDERSUMME: 8.000 EURO

www.favoriten-festival.de
<https://www.facebook.com/TheaterfestivalFavoriten/>

Der Zirkus kennt keine Grenzen

FILMAUFFÜHRUNG MIT LIVE-VERTONUNG: UNTERWEGS MIT DER ZIRKUSFAMILIE TOGNI VON DEN 1940ER BIS IN DIE 1970ER JAHRE

Die Veranstaltung *Der Zirkus kennt keine Grenzen* lud das Publikum zu einer Reise ein. Eine Reise mit einer der ältesten und wichtigsten Zirkusfamilien Europas: der Familie Togni. Die Künstlergruppe um Geremia Carrara reiste an verschiedene Orte im Ruhrgebiet mit einem Dokumentarfilm in 8 mm und Super 8, den die Familie Togni in mehr als dreißig Jahren ihres Lebens unter dem Zirkuszelt gedreht hat. Die Bilder wurden begleitet von Live-Musik, gespielt von drei Musikern aus Italien und dem Irak, die Deutschland zu ihrer zweiten Heimat gewählt haben und ihre europäischen und orientalischen Musiktraditionen auf wunderbare Weise miteinander verbinden.



Der Zirkus ist immer schon ein Ort gewesen, an dem viele Nationalitäten zusammen leben und arbeiten, und der Zirkus überschreitet geographische Grenzen. Dies verkörpert die Zirkusfamilie Togni, die unterwegs ist, die Grenzen überquert, in ferne Länder reist oder – unglaublich – mit ihren Elefanten und Kamelen über die Alpen zieht. Die Städte des Ruhrgebiets sind seit langem Orte, die Menschen empfangen, die Grenzen überqueren. Es ist eine Region der Auswanderung, der Einwanderung und des Ankommens. An diese Eigenschaft will das Projekt erinnern,

mit besonderer Musik, mit besonderen Bildern und an einem besonderen Ort, dem Zelt, das par excellence ein Symbol des Wanderns ist. *Der Zirkus kennt keine Grenzen* ist allen gewidmet, die gerne Grenzen überschreiten.

Live-Vertonung mit Musik von Alessandro Palmitessa, gespielt von Cosimo Erario (E-Gitarre), Bassem Hawar (Djoze-Kniegeige) und Alessandro Palmitessa (Klarinette, Saxophon & Live-Elektronik).

Das Projekt war zu Gast in Bochum (26.08.), in Gelsenkirchen (21.09.), in Herne (29.09.), in Unna (27.10.) und in Leverkusen (24.11.).

Ein Projekt von Geremia Carrara. Gefördert durch: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen; Interkultur Ruhr; Bürgerstiftung Leverkusen; Sparkasse Leverkusen; Stadt Leverkusen; Stadt Gelsenkirchen; Ital-UIL Germania. Mit freundlicher Unterstützung von: Home Movies – Archivio Nazionale del Film di Famiglia; Stadt Bochum; Circus Schnick-Schnack e.V. Herne; Circus Travados Unna; Deutsch-Italienische Gesellschaft Unna e.V.; Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen-Rotthausen; Integrationsrat der Stadt Leverkusen; FIBiL e.V. Leverkusen u. a..

**AUGUST – OKTOBER 2018
GEREMIA CARRARA
RUHRGEBIET**

FÖRDERSUMME: 2.500 EURO

www.der-zirkus-kennt-keine-grenzen.de

KulturCafé 2018



INTERKULTURELLES PROGRAMM DER ISLAMISCHEN GEMEINDE HERNE-RÖHLINGHAUSEN

Die Gemeinde förderte mit Workshops und Exkursionen Dialog, Akzeptanz und ein erfolgreiches Miteinander. Integration ist keine Einbahnstraße. Nur mit persönlichen Begegnungen und Annäherungen können Vorurteile abgebaut und ein friedliches Zusammenleben aufgebaut werden.

Im KulturCafé der Islamischen Gemeinde Herne-Röhlingshausen wurden wie bereits im Vorjahr Workshops und Kulturangebote mit kulinarischen Aktivitäten verbunden: eine Kombination aus Küche, Café und Kulturort. Die Gestaltung des Programms erfolgte durch die Teilnehmer*innen selbst. Es wurde zusammen gebacken, gekocht, gemalt und in gemeinsamen Aktionen die jeweils andere Kultur nähergebracht. Daneben förderten Moscheen-, Kirchen-, Theater- und Museumsbesuche die Teilhabe am bestehenden Kulturangebot.

Das Tätigkeitsfeld der Islamischen Gemeinde Herne-Röhlingshausen umfasst neben der zeitgemäßen Vermittlung des islamischen Glaubens an Kinder, Jugendliche und Erwachsene die För-

derung der Jugendhilfe und des interreligiösen Dialogs. Die Gemeinde ist darüber hinaus ständiges Mitglied der Quartiersarbeit in Röhlingshausen, zu der sich örtliche Vereine, Parteien, Institutionen und Kirchen treffen, um zur Gestaltung des Stadtteils Röhlingshausen beizutragen.

**SEPTEMBER – DEZEMBER 2018
ISLAMISCHE GEMEINDE
HERNE-RÖHLINGHAUSEN E. V.**

**ISLAMISCHE GEMEINDE
HERNE-RÖHLINGHAUSEN
RHEINISCHE STRASSE 25
44651 HERNE**

FÖRDERSUMME: 4.950 EURO

www.ig-ev.de

Meine-Deine-Unsere HEIMAT

WORKSHOPS ZUM THEMA HEIMAT BRACHTEN NEU ZUGEZOGENE UND ANSÄSSIGE OBERHAUSENER*INNEN ZUSAMMEN

Meine-Deine-Unsere HEIMAT beschäftigte sich mit vielfältigen Heimatkonzepten der Stadt Oberhausen. Ein erster Workshop im Herbst 2018 zum Thema „Kritisches Kochen“ brachte Jugendlichen aus Oberhausen die *Refugees' Kitchen* näher: Ein Projekt, das über gemeinsames Kochen und Essen einen interkulturellen Dialog über Heimat schafft und Geflüchteten die Möglichkeit gibt, ihre persönlichen Heimat-Gerichte vorzustellen.

Ein weiterer Workshop widmete sich dem Thema Heimat auf der Ebene Film. Die Filmschaffenden Matthias Coers und Grischa Dallmer konzipierten einen Workshop, der vor allem den Bewohner*innen des Oberhauses, unter denen viele Personen mit Flucht- und Migrationsgeschichte sind, Einblick in die Produktionsweise eines Films geben sollte.

Ein anderer Workshop beschäftigte sich städteplanerisch mit einer Idee der Heimatstadt der Vielen. Master-Student*innen aus dem Bereich „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ der Uni Duisburg-Essen leiteten das Seminar, das anschließend in einem Wissensaustausch mit Architektur-Studentinnen der Uni Hannover intensiviert wurde.

Filmisch begleitet wurde das gesamte Projekt von der Residenzkünstlerin Sina Ebell. Teil ihrer filmischen Auseinandersetzung sind Interviews mit Gästen und Workshop-Teilnehmer*innen sowie die Installation der Leuchtschrift „VIELFALT ist unsere Heimat – Glück auf!“ auf dem Dach des „Oberhauses“. Das Oberhaus ist ein künstlerisches und solidarisches Wohnprojekt von kitev e.V. nahe dem Oberhausener Hauptbahnhof, mit dem Projektraum „Unterhaus“ im Erdgeschoss des Gebäudes.

Mit einer Abschlussveranstaltung im Februar 2019 endete die Veranstaltungsreihe, die über

mehrere Monate hinweg Neuangekommene und Alteingesessene aus Oberhausen und Umgebung in einen Dialog über ein äußerst politisches und doch sehr persönliches Thema brachte: Die individuellen und kollektiven Vorstellungen von HEIMAT.

kitev (Kultur im Turm e.V.) wurde 2006 von Ateliers Stark und Tank-FX gegründet und ist ein Labor für ausgefallene Interventionen, beheimatet im Wasserturm des Oberhausener Hauptbahnhofs. kitev unterstützt innovativ, experimentell und interdisziplinär arbeitende Künstler*innen in ihrer Arbeit und ihrer Weiterentwicklung, fördert virulent den Dialog zwischen verschiedenen Kunstsparten und Kulturen und engagiert sich auch im lokalen sozialen Umfeld.



AUGUST 2018 – FEBRUAR 2019

KITEV E.V.

OBERHAUSEN

FÖRDERSUMME: 4.999 EURO

<https://kitev.de>

<https://www.facebook.com/kit.kitev>

Kinderaktionen zur Weihnachtszeit

MEHRSPRACHIGE KOSMOPOLEN-AKTION IN DORTMUND FÜR EINE INTERKULTU- RELLE VORWEIHNACHTSZEIT

Kosmopolen e.V. veranstaltete für das mondo mio! Kindermuseum in Dortmund zweisprachige Kinderaktionen zur Weihnachtszeit. Um alle an der polnischen festlichen Singtradition teilhaben zu lassen, fand ein mehrsprachiger Advent mit Kasienki & Benjamin für Kinder und Erwachsene statt. Die Musiker*innen und Komponist*innen stellten dabei polnische Weihnachtslieder musikalisch und erzählerisch vor.

Kosmopolen e. V. ist eine gemeinnützige Künstler- und Kulturinitiative mit Sitz in Bochum. In Kooperation mit Veranstaltungsorten und auf Einladung realisiert der Verein sogenannte Kosmopolen-Aktionen wie kleinere Festivals mit Konzerten, bilingualen Lesungen, themenbezogenen Ausstellungen, kulturpolitischen Gesprächen sowie Filmvorführungen oder Gedenkveranstaltungen, um die polnische Kultur in Deutschland bzw. im Ruhrgebiet zu pflegen und eine deutsch-polnische Kultur neu zu entwickeln.



**DEZEMBER 2018
KOSMOPOLEN E. V.
DORTMUND**

**KOSMOPOLEN E. V.
QUO VADIS – ATELIERGEMEINSCHAFT
MIT KUBO EV / GALERIE / OFFICE
ANTONIUSSTRASSE 14
44793 BOCHUM**

FÖRDERSUMME: 1.128 EURO

<http://kosmopolen.org>
[https://www.facebook.com/
Kosmopolen-eV-1436257029766824/](https://www.facebook.com/Kosmopolen-eV-1436257029766824/)



SCHWARZWEISSBUNT 2018



DAS HAGENER KULTURFESTIVAL ERMÖGLICHT MENSCHEN UNABHÄNGIG VON IHRER HERKUNFT GLEICHBERECHTIGTE KULTURELLE TEILHABE

Das Hagener Kulturbüro organisierte 2018 zum vierten Mal das interkulturelle Festival *SCHWARZWEISSBUNT*. Vom 20. April bis zum 16. Juni fanden 30 Veranstaltungen mit Musik, Kunst, Theater, Lesungen, Workshops sowie Sport statt. Das Festival bot Flüchtlingen, Menschen mit Migrationshintergrund und allen anderen die Chance eines gegenseitigen Kennenlernens und wechselseitiger Akzeptanz. Allen Hagener*innen – unabhängig von ihrer Herkunft – sollte eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht werden. Das Festival unterstützt eine nachhaltige Integration.

Kooperationspartner: AllerWeltHaus, Amnesty International, Hagen United e. V., Hellenische-Orthodoxe Mission Deutschlands, hasperhammer, Historisches Centrum, Integrationsagentur der AWO Hagen/Jugendmigrationsdienst Hagen, Integrationsagentur der Diakonie Mark-Ruhr, Integrationsrat der Stadt Hagen, Jugendring Hagen e. V., Junges Museum, Kommunales Integrationszentrum Hagen, Kunst- und Atelierhaus, Kunst vor Ort e. V., Kultopia, Kulturzentrum Pelmeke, lutzhagen, Quartiersmanagement der Stadt Hagen, Volkshochschule Hagen, Werkhof Kulturzentrum Hohenlimburg sowie Einzelpersonen.



Das Kulturbüro Hagen organisiert und begleitet kulturelle Initiativen, fördert kulturelle Aktivitäten in der Stadt, entwickelt Förder- und Veranstaltungskonzepte und unterstützt die freie Kulturarbeit. In Zusammenarbeit mit anderen Kulturträgern und Einrichtungen werden kulturelle Programme und Festivals geplant und durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt ist die internationale und interkulturelle Kulturarbeit sowie die kulturelle Bildung.

APRIL – JUNI 2018
KULTURBÜRO HAGEN
HAGEN

FÖRDERSUMME: 3.000 EURO

www.hagen.de/kulturbuero
<https://www.facebook.com/schwarzweissbunt.hagen/>

Tanzen verbindet

SCHÜLER*INNEN IN ESSEN BESCHÄFTIGTEN SICH IM TANZTHEATER MIT DEM THEMA KRIEG

In diesem Tanztheater-Projekt bearbeiteten Schüler*innen (teilweise mit familiärer Migrationsgeschichte) das Thema Krieg aus ihrer persönlichen Perspektive und setzten ihre Ideen kreativ um. Dabei traten die Beteiligten mittels Tanz, Rhythmus und Musik ganz selbstverständlich in Kontakt – das Projekt vereinte körperliche Betätigung mit sozialer Interaktion.

Die Jugendlichen wurden in diesem Prozess von der Künstlerin Fatima Çalışkan und der Lehrerin Rachel van Zandt begleitet. Das inklusive Projekt sollte den Erfahrungen der Jugendlichen einen Raum in ihrer Alltagswelt geben, sie einander näherbringen und neue Wege des Umgangs miteinander eröffnen.



Der Verein Kurs in die Zukunft e. V. setzt sich für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen und deren gewaltfreies Aufwachsen ein. Er strebt an, durch vielfältige Angebote Rahmenbedingungen für eine lebenswerte Zukunft dieser Zielgruppe zu schaffen. Der Verein verfolgt das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.



**OKTOBER – DEZEMBER 2018
KURS IN DIE ZUKUNFT E. V.
ESSEN**

**GYMNASIUM ESSEN NORD-OST
KATZENBRUCHSTRASSE 79
45141 ESSEN**

FÖRDERSUMME: 3.040 EURO

My heritage!

DAS TRANSNATIONALE ENSEMBLE LABSA BRACHTE EINE PERFORMANCE AUF GRUNDLAGE VON DNA-TESTS AUF DIE BÜHNE

In der Auseinandersetzung mit dem eigenen DNA-Material entschlüsselten und verschlüsselten Performer*innen verschiedener künstlerischer Disziplinen die Ergebnisse des genetischen Tests durch Bewegung, Schauspiel, Gesang und Text. Die Erfahrungen der Akteur*innen aus unterschiedlichen religiösen, politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen prägten dabei den Verlauf der Proben mit ihren Erfahrungen, die sich hier um existenzielle Themen wie Religion, Machtstrukturen und Identitätssuche drehten. Das theatrale Selbstexperiment der Mitglieder des Transnationalen Ensembles Labsa war eine Annäherung an neo-koloniale Realitäten, die künstlerisch – vermittelt über eine Choreografie – auf die Bühne gebracht wurden.



Beteiligte Künstler*innen: Seratu Bah, Yacouba Coulibaly, Haptom Fesaha, Betty Schiel, Eymen, Zofia Bartoszewicz, Emilia Hagelganz, aniYokore

Das Transnationale Ensemble Labsa entwickelt seit 2015 Projekte, die zur Offenheit für das Anderssein, zur Bereitschaft des uneingeschränkten Voneinander-Lernens und zur Akzeptanz der Unsicherheit beitragen. Gefördert vom Landesbüro für Darstellende Künste und Interkultur Ruhr.



JULI – DEZEMBER 2018

LABSA E. V.

DORTMUND

FÖRDERSUMME: 4.950 EURO

www.labsa.de

<https://www.facebook.com/transnationales.ensemble.labsa/>

Jazzpiya Brückenklang



DIE DUISBURGER BAND JAZZPIYA KREIERTE MIT GEFLÜCHTETEN MUSIKER*INNEN UND FREUND*INNEN NEUE ARRANGEMENTS

Die leitenden Musiker Necati Teyhani und Gürsoy Tanc arbeiteten mit geflüchteten sowie mit ihnen bereits vernetzten deutschen Musiker*innen in drei Workshops zu neuen temporären Formationen. Gemeinsam probten sie zunächst im Jazzpiya-Probenraum und -Tonstudio an mitgebrachten Liedern aller Beteiligten und an deren Neuarrangements als gemeinsame Songs. Am Ende jeder Workshop-Arbeit fand im Lokal Harmonie ein öffentliches Konzert statt. Darin stellten sich die neu in Duisburg lebenden Musiker*innen zunächst mit ihren eigenen Stücken vor, ehe die Formation die gemeinsam erarbeiteten neuen Arrangements und Lieder erstmals öffentlich präsentierte.

Folgende Konzerte wurden im Dezember 2018 aufgeführt: Jazzpiya Brückenklang No. 1 | Nesser Zedan (01.12.); Jazzpiya Brückenklang No. 2 | Amena Almir Ali & Wolfgang Sachs (05.12.); Jazzpiya Brückenklang No. 3 | Hovhannes Margaryan (09.12.).

Das Lokal Harmonie ist ein Produktionsort für künstlerische, soziokulturelle und konzeptionelle Arbeit, für kulturelle Bildung, für interdisziplinäre

Begegnungen und für gedanklichen Austausch in Duisburg-Ruhrort. Aktuell werden die zwei Etagen des Lokals genutzt von sozial-kulturell und kulturpolitisch Aktiven sowie von Künstler*innen aus den Bereichen Theater, Performance, Hörspiel, Klangkunst, Fotografie, Film, Social Art und Musik.

SEPTEMBER – DEZEMBER 2018
LOKAL HARMONIE E. V.
DUISBURG

LOKAL HARMONIE
HARMONIESTRASSE 41
47119 DUISBURG

FÖRDERSUMME: 9.975 EURO

www.lokal-harmonie.de

Aloha 103

NEUE NACHBAR*INNEN LUDEN INS CHANCEN-CAFÉ 103 IN DER DORTMUNDER NORDSTADT EIN

„Aloha“ ist ein Willkommensgruß vom anderen Ende der Welt. Machbarschaft Borsig11 und das Chancen-Café 103 trieben den kreativen Integrationsprozess in der Dortmunder Nordstadt voran, der 2016 mit *Welcome to 103* begonnen und 2017 mit *Marhaba 103* fortgeführt wurde. Neu zuzugewogene und alteingesessene Bewohner*innen der Dortmunder Nordstadt realisierten gemeinsam ein interkulturelles Programm: *Aloha 103!*

Gastgeber*innen im dritten Teil des Projekts waren 2018 weniger alte als vielmehr neue Nachbar*innen, die aus allen Teilen der Erde zugewandert sind. Die Akteur*innen, die sich im Laufe der Zeit eingefunden hatten, organisierten eigene Workshops und Veranstaltungen, von Beratung und Behördenbegleitung über Nähen und Kochen bis zu Musik, Theater, Malerei und Meditation.

Machbarschaft Borsig11 e.V. wurde 2011 in der Nachfolge von 2-3 Straßen (Jochen Gerz/ Ruhr.2010) mit dem Ziel einer multikulturellen Bürgergesellschaft in der Dortmunder Nordstadt gegründet. Der Verein betreibt außerschulische Jugendarbeit und partizipative Kunstprojekte zur Förderung sozialer Kreativität.



OKTOBER – DEZEMBER 2018
MACHBARSCHAFT BORSIG11 E. V.
DORTMUND

CHANCEN-CAFÉ 103
OESTERHOLZSTRASSE 103
44145 DORTMUND

FÖRDERSUMME: 4.800 EURO

www.borsig11.de
<https://www.facebook.com/Borsig11/>
<https://www.facebook.com/ChancenRaum103/>



Sonderausgabe in arabischer und kurdischer Sprache



**NEU IN DEUTSCHLAND – ZEITUNG
ÜBER FLUCHT, LIEBE UND DAS LEBEN.
REDAKTEUR*INNEN ALS BRÜCKENBAU-
ER*INNEN EINER ARABISCH- UND KUR-
DISCHSPRACHIGEN LESERSCHAFT**

Die Initiative Neu in Deutschland (nid) erstellte eine Sonderausgabe ihrer seit Anfang 2016 vierteljährlich auf Deutsch erscheinenden *Zeitung über Flucht, Liebe und das Leben* (Deutscher Lesepreis 2016). In dieser nid-Sonderausgabe erschienen erstmals alle Texte auf Arabisch und Kurdisch mit Zusammenfassungen auf Deutsch. Die Übersetzungen auf Deutsch werden nach und nach auch auf der Internetseite von Neu in Deutschland veröffentlicht. Thematisiert werden deutsche Lebenswelten, in persönlichen, leicht lesbaren Texten. Auf diese Weise bringen geflüchtete Frauen und Männer, die über gute Deutschkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen und redaktionelle Erfahrungen verfügen, als Brückenbauer*innen einer arabisch- und kurdischsprachigen Leserschaft deutsche Lebenswelten näher.

nid ist eine Plattform für vielfältige persönliche Begegnungen: Neben der Erstellung einer mehrfach ausgezeichneten Publikation werden Dialoge auf Augenhöhe über Kunst, Arbeit, Verlust und Freiheit initiiert. In Kooperation mit Theatern, Hochschulen, dem WDR u. a. werden Lesungen und andere Bühnenformate organisiert.



**JUNI – DEZEMBER 2018
NEU IN DEUTSCHLAND
BOCHUM**

FÖRDERSUMME: 3.000 EURO

www.nid-zeitung.de

www.facebook.com/neuindeutschlandzeitung

<http://nid-zeitung.de/nr-13-ist-erschienen-editorial>

Das Wunder von Lohberg



PARTIZIPATIVES NACHBARSCHAFTS-FILM-PROJEKT IN DINSLAKEN-LOHBERG

Der Dinslakener Stadtteil Lohberg wurde zur Filmstadt Emscherwood und Basisstation einer Reise durch die Geschichte der kulturellen Veränderungen in Deutschland. Regisseurin Ayse Kalmaz und Drehbuchautor Jost Krüger entwickelten in Zusammenarbeit mit Bewohner*innen Lohbergs die Webserie *Das Wunder von Lohberg*.

„Könnten wir durch Fiktion kulturelle Identitäten neu verhandeln?“ (Ayse Kalmaz) Die Arbeit basierte auf der Pilotfolge *Lohberg 46* und besticht durch eine bewusste Vermischung von Fiktion und Realität, die es dem Team erlaubte, sich spielerisch und authentisch mit der Alltagslichkeit, den Fragen und den Träumen der Bewohner*innen zu befassen. Auf einer Reise durch Zeiten und Räume mit lokalen Persönlichkeiten wurden irgendwo zwischen Dokumentarfilm, Science-Fiction-Thriller, Comedy und Stummfilm-Drama Wahrheiten ausgesprochen, Zukunftsprognosen erstellt und Wunder entdeckt.

„Wenn außen keiner weiß, was ich innen habe. Mitten im Kopf. Das hat einen Vorteil. Der Nachbar ist: Wir wissen nix vom Anderen. Wie der Andere vielleicht ganz ähnlich, also wirklich drauf ist.“ (Ein Teilnehmer)

Das Projekt wurde insbesondere durch den Sportverein King's Sport und Parkwerk e.V.

vor Ort unterstützt. Das Kernteam der lokalen Akteure ist eine Gruppe junger Lohberger*innen, die in Zusammenarbeit mit dem professionellen Filmteam und Menschen aus dem Stadtteil zwischen 7 und 70 das Drehbuch recherchiert, entwickelt und umgesetzt haben.

Parkwerk ist eine Gruppe von Lohberger Bürger*innen, die seit 2014 neue Formen der Gegenseitigkeit zwischen dem ehemaligen Zechengelände und dem Dinslakener Stadtteil Lohberg entwickeln. Zentrale Frage ihrer Arbeit ist, wie das Zechengelände wieder ein Ort werden kann, der Menschen neue Formen von Arbeit, Identität und Gemeinschaft gibt. Rund um eine gemeinsam erschlossene Immobilie entwickeln sie Dienstleistungen und Veranstaltungen, die das Gelände touristisch erschließen, für Besucher aktivieren und zugleich in der Identität des Stadtteils verwurzeln.

JULI 2018 – JANUAR 2019

PARKWERK E.V.

DINSLAKEN-LOHBERG

FÖRDERSUMME: 7.500 EURO

www.facebook.com/daswundervonlohberg

www.facebook.com/Parkwerk

MOONWALK



DIE ZWEITE TANZTHEATER-PRODUKTION DES JUNGEN HIPHOP-ENSEMBLES VON POTTPORUS E. V. BEFASSTE SICH MIT DEM THEMA SCHWERELOSIGKEIT

Wer kennt ihn nicht, den „Moonwalk“, der als Markenzeichen von Michael Jackson Geschichte geschrieben hat?! Doch was erzählt der Tanzschritt noch außer *Billie Jean*, *Thriller* oder *Bad*? Von der perfekten Illusion von Schwerelosigkeit – einem Spaziergang auf dem Mond.

Der japanische Choreograf Kenji Shinohe setzte sich mit diesem Phänomen auseinander und brach den Tanzschritt zusammen mit dem Jungen HipHop-Ensemble auf. Shinohe verhandelte mit den fünf jungen Tänzer*innen die Themen Schwerelosigkeit und Schwerkraft und griff dabei auf deren persönliche Hintergründe, Blickwinkel und alltägliche Erfahrung zurück.

Pottporus e.V. ist ein seit 2007 eingetragener Verein mit Sitz in Herne. Urbane Kunst als eine der gesellschaftlich relevantesten Kunstformen der Gegenwart zu fördern, zu produzieren und zu vermitteln, ist zentrales Anliegen des Vereins. Mit seinem Profil verfolgt Pottporus den Anspruch, Akteuren urbaner Kunst aus den Bereichen Wort, Tanz, Bild und Klang nachhaltige Perspektiven zu eröffnen, um sich künstlerisch weiterzuentwickeln und zu professionalisieren.

Moonwalk wurde gefördert durch: Interkultur Ruhr, Ministerium für Kultur und Wissenschaft

des Landes NRW, Stadt Herne. Premiere war am 8. Dezember 2018 in der AULA – urbane Jugendkulturbühne / Realschule Crange

OKTOBER – DEZEMBER 2018
POTTPORUS E. V.
HERNE

FÖRDERSUMME: 3.600 EURO

www.pottporus.de

<https://www.facebook.com/pottporus/>

I Am Not Exotic – I'm Exhausted



EMPOWERMENT WORKSHOP MIT DIANA ARCE FÜR BLACK PEOPLE & PEOPLE OF COLOR

In dem Workshop *I Am Not Exotic – I'm Exhausted* ging es um die gemeinsame Verarbeitung von Realitäten des „Otherings“ von BPoCs (Black People & People of Color) in der weißen Mehrheitsgesellschaft. Ein besonderer Fokus lag auf den Erfahrungen von schwarzen Frauen und Frauen of Color und der Intersektionalität zwischen Rassismus und Sexismus. Der Workshop wurde von Diana Arce (White Guilt Clean Up) geleitet. Ziel war es, Strategien zu entwickeln, um mit Rassismuserfahrungen konstruktiv umgehen zu können.

Rebel of Color ist ein 2017 von Miriam Yosef gestartetes deutsch-französisches Blogprojekt mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf intersektionalem Feminismus und Anti-Rassismus.

I Am Not Exotic – I'm Exhausted fand am 16. Februar 2019 statt. Der kostenlose Workshop war Teil der Reihe *Salon der Perspektiven*, die von Rebel of Color, Feminismus im Pott, Alewa und Fatima Çalışkan an verschiedenen Orten über einen längeren Zeitraum hinweg veranstaltet wird. In Kooperation mit dem Bahnhof Langendreer, gefördert von Interkultur Ruhr und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW.

**DEZEMBER 2018 – FEBRUAR 2019
REBEL OF COLOR
BAHNHOF LANGENDREER
BOCHUM**

**BAHNHOF LANGENDREER
KULTURZENTRUM
WALLBAUMWEG 108
44894 BOCHUM**

FÖRDERSUMME: 400 EURO

<http://rebelofcolor.com/>
www.facebook.com/RebelOfColor

Interkulturelles Ladenprojekt 47

„INTERAKTION STATT INTEGRATION“: INTERKULTURELLES LADENPROJEKT REA- LISIERT VORSTELLUNGEN EINER AKTIVEN ZIVILGESELLSCHAFT IN DUISBURG

Das interkulturelle Ladenprojekt 47 ist eine „جسر | Brücke“ zwischen Kulturen, Generationen und sozialen Schichten. Ein Ort für Nachbar*innen und Interessierte – zum Kennenlernen und Austauschen, an dem Menschen selbst als Gastgeber*innen kreativ werden. Nach einem ersten offenen Plenum mit ca. 50 engagierten und interessierten Duisburger*innen wurde gemeinsam renoviert, eingerichtet, eine Bar gebaut, Nachbarn eingeladen, ein Logo entworfen u.v.a. Vom 5. bis 8. Dezember 2018 fand eine Eröffnungswoche mit zahlreichen Veranstaltungen statt.

Das 47 wird betrieben von einem bunten Kollektiv von ca. 40 jungen aktiven Duisburger*innen aus 4 Kontinenten, das sich aus dem Refugee-Support der Uni DuE, der stadtpolitischen Initiative Be Neighbours und dem Verein für Kulturförderung Soundsalat e.V. zusammensetzt.

**SEPTEMBER - DEZEMBER 2018
REFUGEE-SUPPORT UNI DUE
DUISBURG**

**47
MÜNZSTRASSE 47
47051 DUISBURG**

FÖRDERSUMME: 4.986 EURO

<https://www.facebook.com/47-261630397834661/>



[facebook.com/47](https://www.facebook.com/47)

Spread the Wor(l)d

SELBSTORGANISATION UND MOBILE VERSTETIGUNG DER SILENT UNIVERSITY RUHR

Die Silent University Ruhr (SUR) ist eine autonome Wissens- und Austauschplattform für Akademiker*innen, die geflüchtet oder auf Asylsuche sind. Sie werden hier zu Dozent*innen. Ihr zum Schweigen gebrachtes Wissen wird wieder hörbar. Die Selbstorganisation der SUR ist nun der nächste Schritt zur Selbstermächtigung der Zielgruppe zu Akteur*innen. Zukünftig wird ein Leitungsteam, das zum größten Teil aus Aktivist*innen der SUR besteht, die Organisation übernehmen. Die Vorträge sollen nicht einmalig in der SUR gehalten, sondern als Wissensarchiv organisiert und „getourt“ werden. Neben dem Empowerment des Leitungsteams ist die mobile Verstetigung des bisher generierten Wissens und die Ausweitung zum interkulturellen Netzwerk das Ziel.

2018 fanden u.a. folgende Veranstaltungen statt: *Austausch von Unternehmensstrategien für Geflüchtete und Migrant*innen in Deutschland* (01.09.); *Politische Partizipation von Geflüchteten und Migrant*innen in Deutschland* (28.09.); *Syrische Geflüchtete und die Herausforderungen der Integration in der neuen Gesellschaft* (05.10.).

Der Ringlokschuppen Ruhr ist ein Haus für zeitgenössisches Theater, Performance und Tanz. Regional und international agierende Künstler*innen, aktuelle Gesellschaftsdiskurse und vielfältige Kunstformen treffen hier aufeinander. Im Zuge der interkulturellen Öffnung des Hauses sollen neue Zugänge zum Kernprogramm geschaffen werden, um insbesondere Neubürger*innen gesellschaftlich zu inkludieren und Begegnungen zu ermöglichen.



**JULI 2018 – FEBRUAR 2019
RINGLOKSCHUPPEN RUHR
MÜLHEIM AN DER RUHR**

**SILENT UNIVERSITY RUHR
DEZENTRALE
LEINWEBERSTRASSE 15-17
45468 MÜLHEIM AN DER RUHR**

FÖRDERSUMME: 10.000 EURO

www.silentuniversity.ruhr

<https://www.facebook.com/TheSilentUniversity/>

IDEALSTADT

DIE KUNST- UND KLANGINSTALLATION IDEALSTADT FRAGTE IN DER SWB-SIED- LUNG KLEISTSTRASSE NACH DEN HERAUSFORDERUNGEN DES ZUSAMMENLEBENS

Für die Radioinstallation imaginierte RUHR-ORTER die Idealstadt in der SWB-Siedlung Kleiststraße in Mülheim an der Ruhr, die bald komplett abgerissen werden sollte. In einer langfristigen Recherche zu visionären Bauprojekten, Formen des Zusammenlebens und Wohnens wurde Material gesammelt, das dort an zwei Wochenenden im September präsentiert wurde. Dies waren vor allem Audio-Interviews, die mit Stadtplaner*innen, Historiker*innen, Heißener Anwohner*innen und hauptsächlich Geflüchteten, die neu in Mülheim leben, geführt wurden. Die Tondokumente wurden von einer mobilen Radiostation aus in die Wohnungen der „idealen Stadt“ an der Kleiststraße gesendet.

Die Zuschauer*innen begingen einen Parcours durch die leerstehenden Wohnungen, trafen auf geheimnisvolle Wohnkulissen, lauschten im Radio utopischen Visionen eines multikulturellen Zusammenlebens, blickten durch einen Flat-screen in eine vergessene Welt und entdeckten im Garten eine szenische Miniatur. Außerdem wurden sie zu ihren eigenen Vorstellungen über die Idealstadt befragt. Nach und nach entstand ein mehrsprachiger, vielfältiger Soundraum, und während die Zuschauer*innen von Stimmen geleitet den Spuren des Wohnens nachgingen, erfuhren sie etwas zur Vergangenheit ebenso wie zur Zukunft der Siedlung.

Im Vorfeld wurden Anrufer eingeladen, Kommentare zu Herausforderungen und Utopien des Zusammenlebens in Mülheim an der Ruhr zu hinterlassen. Sie konnten dazu jederzeit eine Hotline anrufen, eine von sieben Fragen beantworten und damit Teil des Idealstadt-Radios werden.



**JULI – OKTOBER 2018
RUHRORTER
MÜLHEIM AN DER RUHR**

FÖRDERSUMME: 4.900 EURO

<https://www.ruhrorter.com/>

<https://www.facebook.com/ruhrorterprojekt/>

Von der Flucht zu den Künsten

EIN INTERDISZIPLINÄRES RECHERCHE- PROJEKT ZU KREATIVEN IMPULSEN AUS KUNST UND SOZIOKULTUR FÜR DEN INTERKULTURELLEN DIALOG

Von der Flucht zu den Künsten ist ein soziokulturelles Projekt der Samadhyana Company, bei dem die Wirksamkeit künstlerischer Impulse im Hinblick auf Integration untersucht wurde. Erfahrungen der Selbstwirksamkeit innerhalb des Tanz- und Musik-Workshop-Programms *Die Sonne scheint, Kunst in den Heimen* in Essener Flüchtlingsunterkünften eröffneten den interkulturellen Dialog durch den kreativen Impuls und sollten das Verständnis für europäische Kunst und Kultur fördern. Zeitgleich wurden aktiv soziokulturelle Akteur*innen, Geflüchtete und Künstler*innen miteinander in Dialog gebracht und soziokulturelle Angebote und Bedürfnisse diskutiert. Eine Tanztheaterperformance der Company stand am Ende des Prozesses.

Die Samadhyana Company setzt sich aus jungen Künstler*innen zusammen, die sich interdisziplinär in den Bereichen Tanz, Tanztheater, Musik und Mediendesign bewegen. Sie produzieren international künstlerische Projekte und engagieren sich seit 2015 zunehmend im soziokulturellen Sektor in Essen.



AUGUST – NOVEMBER 2018
SAMADHYANA COMPANY
ESSEN

FÖRDERSUMME: 4.900 EURO

www.samadhyana.com

www.facebook.com/SamadhyanaCompany



Wer ist Wanne?



**EIN MUSIKER UND EIN FOTOGRAF
STELLTEN BÜRGER*INNEN AUS WANNE
DIE FRAGE: „WER IST WANNE?“**

Das Projekt *Wer ist Wanne?* sollte aufzeigen, wer in Wanne lebt, und die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Menschen in einen Dialog bringen. Dazu hielten sich der syrische Musiker Serbaz Jajan und der Herner Fotograf Arne Pöhnert regelmäßig im Stadtteil auf und nahmen Kontakt zur Bevölkerung auf. Sie gingen zum Beispiel in Dönerbuden, in Ladenlokale, besuchten Vereine und Institutionen, trafen sich mit Menschen in ihrer Freizeit oder setzten sich mit Kamera und Gitarre in die Wanner Fußgängerzone und sprachen Menschen an oder ließen sich ansprechen.

Die daraus entstandenen Fotoportraits bilden die im Stadtteil lebenden Menschen in für sie wichtigen oder typischen Situationen ab. Außerdem führten Serbaz Jajan und Arne Pöhnert mit den Menschen kurze Interviews über ihre aktuelle Lebenssituation, das Leben in Wanne und über ihre Wünsche zur Stadtteilentwicklung, um ein detailliertes Bild der Fotografierten und ihrer Lebensbedingungen und -geschichten zu zeichnen.



**AUGUST – MÄRZ 2018
SERBAZ JAJAN & ARNE PÖHNERT
WANNE**

FÖRDERSUMME: 4.000 EURO

[https://arnepoehnert.de/
weristwanne.de](https://arnepoehnert.de/weristwanne.de)

Willkommenskultur und so



EIN SCHULUNGS- UND BILDUNGS- VIDEO ÜBER INTEGRATION UND SOZIALE INKLUSION

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Bundesrepublik Deutschland inklusive der ehemaligen DDR ca. 18,6 Millionen verschiedenste Zuwanderer aufgenommen. 2005 hat die damalige Bundesregierung mit dem ersten Zuwanderungsgesetz anerkannt, dass Deutschland faktisch ein Einwanderungsland ist. Integration wurde als gesetzliche Aufgabe festgelegt. Ausgehend von der Salamanca-Erklärung der UNESCO 1994 über die Inklusion im Bildungssystem bis hin zum UNESCO-Gipfel 2014 wird mittlerweile nicht nur im Bildungssystem von Inklusion gesprochen, sondern auch in der Zuwanderungspolitik.



Zusammen mit der Flüchtlingshilfe Sprockhövel, die ein Beispiel für Willkommenskultur in Deutschland ist, wurde mit geflüchteten Menschen, die in Sprockhövel aufgenommen wurden, ein Film produziert.

Das SOUL OF AFRICA MUSEUM in Essen betrachtet sich als offenes Forum für interkulturelle Begegnungen und für die anschauliche Vermittlung von Kunst, Kultur, Geschichte und Politik. Die primäre Zielsetzung des SOUL OF AFRICA MUSEUMS besteht darin, einen Beitrag zur kulturellen Bildungsarbeit in der Region zu leisten.

JULI – DEZEMBER 2018 SOUL OF AFRICA MUSEUM SPROCKHÖVEL

FÖRDERSUMME: 8.424 EURO

www.soul-of-africa.com

<https://fluechtlingshilfe-sprockhoevel.de/>

<https://www.facebook.com/fluechtlingshilfe.sprockhoevel/>

Der große Gatsby

JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE ENTWICKELTEN SCHAUSPIELERISCHE UND TÄNZERISCHE FÄHIGKEITEN IN EINER GRUPPENDYNAMISCHEN PRODUKTION

Unter dem Titel *Gatsby* erarbeitete das Tanzater Dortmund ein Bühnenstück, in dem Tanz und Schauspiel fließend ineinander übergehen und ein harmonisches Gesamtbild ergeben sollten. Hierfür wurde der Stoff des im Jahre 1925 erschienenen Romans *Der große Gatsby* von F. Scott Fitzgerald auf die Bühne gebracht.

Gemeinsam mit der Co-Choreografin Julia Steckel wurden Tanzchoreografien und bewegte Szenenbilder, mit Jilan Nomat schauspielerische und szenische Elemente und mit Asli Afkan bühnentechnische Elemente entwickelt.

Die gruppensdynamische Produktion brachte jugendliche und junge erwachsene Bühnendarsteller*innen verschiedener Herkunft in einem gemeinsamen Projekt zusammen, in dem sich jede*r einbringen und eigene Ideen umsetzen konnte.

Geprobt wurde im Vereinshaus des TSC Heaven and Hell e. V. in Dortmund. Die Premiere fand am 16. Februar 2019 im Theater an der Niebuhr in Oberhausen statt.

Das Tanzater Dortmund (eine Fusion aus Tanz und Theater) ist ein von den Brüdern Dustin und Patrick Gashi zusammen mit Jilan Nomat (Regie), Asli Afkan (Kostüm) und Julia Steckel (Co-Choreografin) im Jahre 2018 gegründetes Ensemble. Es hat seinen Sitz in Dortmund und setzt sich zum Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene aus jeder gesellschaftlichen Schicht und kulturellen Herkunft miteinander zu vereinen. Das Tanzater Dortmund arbeitet gemeinsam mit dem TSC Heaven and Hell e. V. und dem Theater im Depot, Dortmund.



OKTOBER 2018 – FEBRUAR 2019

**TANZATER
DORTMUND**

FÖRDERSUMME: 2.500 EURO

[https://www.facebook.com/
Tanzater-Dortmund-522258771594822/](https://www.facebook.com/Tanzater-Dortmund-522258771594822/)

Djelem Djelem 2018

DAS 5. DORTMUNDER ROMA-KULTUR-FESTIVAL BRACHTE ALTEINGESESSENE UND NEUZUGEWANDERTE IN EINEM PROGRAMM DER VIELFÄLTIGEN ROMA-KULTUREN ZUSAMMEN

Im 5. Jahr hintereinander hieß es in Dortmund *Djelem Djelem*: Das Roma-Kulturfestival, benannt nach der internationalen Hymne der Roma, fand vom 19. bis 24. September an mehreren Standorten in Dortmund statt. *Djelem Djelem* ist einzigartig in Nordrhein-Westfalen, sogar einzigartig in Deutschland. Es setzt einen fröhlichen Kontrapunkt zur politischen Debatte über die Zuwanderung aus Südost-Europa. Als Schirmherrin konnte für das Festival 2018 die Musikerin Marianne Rosenberg gewonnen werden.

Alteingesessene wie auch neu zugewanderte Dortmunder*innen verschiedener Herkunftsländer schauten gemeinsam Theater- und Filmvorführungen, hörten Musik, feierten und aßen zusammen und hatten die Möglichkeit, die vielen Facetten der reichen Roma-Kultur(en) zu erfahren und zu genießen. Die Vielfalt der Herkunftskulturen bereichert die Stadtgesellschaft – diese Botschaft will *Djelem Djelem* transportieren.

Zentrum des Festivals war die Dortmunder Nordstadt als Stadtteil, der am stärksten von Zuwanderung und kultureller Vielfalt geprägt ist. Zu den Veranstaltungsorten zählten u. a. das Depot, die Auslandsgesellschaft und das Kino sweet-Sixteen. Die Programmpalette reichte von einer Podiumsdiskussion, einem Quiz mit „Schulen ohne Rassismus“ bis zu Theater und Film. Eröffnet wurde das Festival am 19. September im Theater im Depot.

Djelem Djelem 2018 wurde veranstaltet von der Stadt Dortmund (u. a. Kulturdezernat, Jugendamt, Kulturbüro), dem Unterbezirk der Arbeiterwohlfahrt Dortmund, dem Theater im Depot, der Roma-Selbstorganisationen Carmen e.V. und Junge Roma Aktiv sowie zahlreichen weiteren Mitstreiter*innen.



**SEPTEMBER 2018
THEATER IM DEPOT
DORTMUND**

**THEATER IM DEPOT
IMMERMANNSTRASSE 29
44147 DORTMUND**

FÖRDERSUMME: 4.900 EURO

www.depotdortmund.de
Programmheft Djelem Djelem 2018
<https://www.facebook.com/DJELEM.DJELEM>.
Dortmund/

Auf die Bühne – Glück finden!

MIT TANZ, THEATER, MUSIK, GESANG UND PUPPENSPIEL AUF DER SUCHE NACH DEM INDIVIDUELLEN BEGRIFF VON GLÜCK

Mit dem interkulturellen Workshop-Projekt *Auf die Bühne – Glück finden!*, das mit 50 Menschen aus 11 Ländern in Witten stattfand, fragte das Team von theaterspiel nach den Perspektiven und Herausforderungen im Zusammenleben von Neuzugezogenen und Einheimischen sowie nach künstlerischen Ausdrucksformen ihrer Kulturen.

Über eine Recherchephase zu künstlerischen Ausdrucksformen und einen daran anschließenden Theater-Workshop trafen neu zu uns gekommene und einheimische Kinder und Jugendliche aufeinander und begaben sich über Tanz, Theater, Musik, Gesang und Puppenspiel auf die Suche nach ihrem jeweils eigenen Begriff von Glück. Die Ergebnisse präsentierten sie am Ende in einer feierlichen Aufführung mit ihren Freunden, Eltern und Verwandten.

theaterspiel ist ein mobiles Theater mit 250 Vorstellungen jährlich, vorwiegend für ein junges Publikum. Die Inszenierungen reflektieren aktuelle Themen und gesellschaftliche Fragestellungen. Darüber hinaus hat das Team verschiedene Workshop-Konzepte für divers zusammengesetzte junge Gruppen entwickelt und führt diese regelmäßig erfolgreich durch.

MAI – JULI 2018

THEATERSPIEL

WITTEN

FÖRDERSUMME: 2.400 EURO

<https://www.szene-gesetzt.de/>

[auf-die-buehne-glueck-finden](#)

www.theater-spiel.de

www.facebook.de/theaterspiel



Auf die Bühne – Zusammenkommen!



ERARBEITUNG EINES PLOTS FÜR EIN INTERKULTURELLES THEATERSTÜCK

Mit *Auf die Bühne – Zusammenkommen!* fragte das Team von theaterspiel nach den Perspektiven und Herausforderungen im Zusammenleben von Neuzugezogenen und Einheimischen.

Mit dem Ziel, gemeinsam ein Skript für einen interkulturellen und spartenübergreifenden Theater-Workshop zu entwickeln, setzten sich professionelle Theatermacher*innen mit Jugendlichen in der Sparte „Geschichten schreiben“ mit unterschiedlichen Lebenswelten auseinander und erarbeiteten Ideen für ein Theaterstück. Eine davon wählten sie als konkrete Vorlage für ein Stück. Verschiedene Sprachen fanden im Skript genauso Eingang wie unterschiedliche Sichtweisen zum gewählten Thema.

Die Workshops wurden täglich vom 3. bis 6. Januar 2019 durchgeführt. Die Aufführung und das Abschlussfest fanden am 6. Januar statt.

theaterspiel ist ein mobiles Theater mit 250 Vorstellungen jährlich, vorwiegend für ein junges Publikum. Die Inszenierungen reflektieren aktuelle Themen und gesellschaftliche Fragestellungen. Darüber hinaus hat das Team verschiedene Workshop-Konzepte für divers zusammengesetzte junge Gruppen entwickelt und führt diese regelmäßig erfolgreich durch.



NOVEMBER 2018 – JANUAR 2019
THEATERSPIEL
WITTEN

MARTIN-LUTHER-KIRCHENGEMEINDE
ARDEYSTRASSE 138
58453 WITTEN

FÖRDERSUMME: 1.128 EURO

www.theater-spiel.de

www.szene-gesetzt.de

www.facebook.de/theaterspiel

Baglama / Saz Kurs

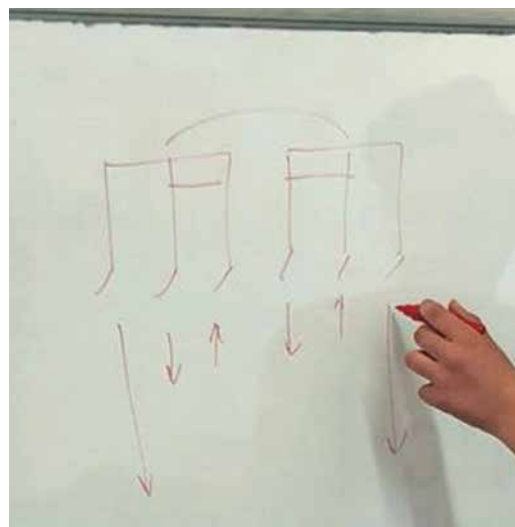
BAGLAMA-KURS FÜR JUGENDLICHE IN DER DORTMUNDER NORDSTADT FÖRDERTE TEAMFÄHIGKEIT UND SOZIALE KOMPETENZEN

Der wöchentliche Musikunterricht des Vereins Trabzon e.V. Dortmund ermöglichte Teens und Jugendlichen (11–21 Jahre), mit Hilfe des Instruments Baglama ihre Kreativität zu entdecken. Der Instrumentalunterricht wurde von einem Musiklehrer geleitet, der über langjährige Erfahrungen mit unterschiedlichen Altersgruppen und Kulturen verfügt.



Neben der Baglama konnten die Jugendlichen im Beratungsgespräch auch andere Saiteninstrumente und Noten kennenlernen. Die Teilnehmer*innen sollten durch Musizieren Selbstvertrauen gewinnen und lernen, wie in einer Gruppe interagiert wird, indem sie zusammen Rhythmus und Klang hörten und spielten.

Trabzon e.V. Dortmund ist ein Kulturverein, dessen Mitglieder hauptsächlich aus der Region Trabzon/Türkei stammen. Der Verein arbeitet regelmäßig an interkulturellen Veranstaltungen mit und lässt die Menschen an seiner Kultur und Tradition teilhaben. Zusätzlich werden Deutsch- und Integrationskurse sowie zahlreiche Informationsveranstaltungen und Aufklärungsgespräche angeboten.



**SEPTEMBER – DEZEMBER 2018
TRABZON E.V.
DORTMUND**

**TRABZON E.V. DORTMUND
WAMBELER STRASSE 42
44145 DORTMUND**

FÖRDERSUMME: 1.120 EURO

www.facebook.com/trabzonevdortmund

Justice on the Road

STUDIERENDE DER RELIGIONSPÄDAGOGIK UND SCHÜLER*INNEN MIT FLUCHTERFAHRUNG MACHTEN EINEN WORKSHOP ZUM THEMA MENSCHENRECHTE

Zum 70-jährigen Jubiläum der Menschenrechte bot die interreligiöse Bildung am Institut für Evangelische Theologie an der TU Dortmund mit der international renommierten Friedensaktivistin Dr. Gal Harmat einen Workshop an: *Justice On the Road – Translation of Social Justice and Peace Ideas in Practical Tools*.

Studierende der Religionspädagogik und Schüler*innen mit Fluchterfahrung nahmen Kinder- und Jugendbücher in den Blick, die Fragen von Gerechtigkeit und eines friedlichen Zusammenlebens in einer kulturell und religiös pluralen Gesellschaft thematisieren. Ziel war es, sich gemeinsam im kritischen Lesen und alternativen Geschichtenerzählen zu üben. Gal Harmat aus Israel/Palästina ist u.a. Gastprofessorin am Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, sie ist eine beeindruckende Pädagogin, Aktivistin und Wissenschaftlerin.

Die interreligiöse Bildung am Institut für Evangelische Theologie an der TU Dortmund hat zur Aufgabe, angehenden Religionslehrer*innen interkulturelle und interreligiöse Dialogkompetenzen zu vermitteln. Dazu entwickelt sie derzeit innovative Unterrichtseinheiten zur interreligiösen Verständigung mittels ästhetischer Praktiken. Kooperationspartner: Verein für Flüchtlingshilfe in Dortmund Train of Hope.



AUGUST 2018 – FEBRUAR 2019
TU DORTMUND / INSTITUT FÜR
EVANGELISCHE THEOLOGIE
DORTMUND

FÖRDERSUMME: 4.210 EURO

[http://evtheo.fk14.tu-dortmund.de/](http://evtheo.fk14.tu-dortmund.de/cms/evtheo/de/institut/index.html)

[cms/evtheo/de/institut/index.html](http://evtheo.fk14.tu-dortmund.de/cms/evtheo/de/institut/index.html)

<https://www.trainofhope-do.de/>

[http://www.gei.de/en/fellowships/](http://www.gei.de/en/fellowships/georg-arnhold-program/)

[georg-arnhold-program/](http://www.gei.de/en/fellowships/georg-arnhold-program/)

[http://old.upeace.org/academic/faculty](http://old.upeace.org/academic/faculty/resident/gal-harmat)

[/resident/gal-harmat](http://old.upeace.org/academic/faculty/resident/gal-harmat)



Geflohen Vertrieben Angekommen



EINE FOTOAUSSTELLUNG ZUM THEMA FLUCHT IM LAUFE DER ZEIT

Die Fotoausstellung *Geflohen Vertrieben Angekommen. Flucht im Laufe der Zeit* von Manuela Pavlovski / Wir in Wetter e.V. dokumentierte anhand von Fotos von Zeitzeug*innen nicht nur die aktuelle Flüchtlingssituation, sondern auch die von Menschen aus der Nachkriegszeit. Jedem Portrait wurde eine Biografie und ein Text zur jeweiligen Flucht-/Vertreibungsgeschichte beigefügt.

Flucht ist kein ausschließlich aktuelles Problem. Deutschland hat in seiner Historie immer wieder Vertreibung und Flucht in alle Richtungen erlebt. Die Gründe der Flucht sind bis heute immer noch die gleichen: Menschen fliehen vor einer Gefahr, die ihre Existenz bedroht und ihnen keinen anderen Ausweg lässt. Die Ausstellung zeigte Gesichter und Geschichten, die sich hinter den anonymen Zahlen verbergen. Sie forderte Menschlichkeit und Respekt ein, die den Betroffenen ihre Würde wiedergeben.

Wir in Wetter e.V. wurde von ehrenamtlich Engagierten, u.a. von Menschen mit Fluchthintergrund, gegründet und bietet eine Lobby für so-

zial Benachteiligte und Geflüchtete in Wetter. Durch die Arbeit des Vereins werden Vorurteile abgebaut und das Miteinander gefördert.

Das Fotoprojekt *Geflohen Vertrieben Angekommen. Flucht im Laufe der Zeit* wurde von Wir in Wetter e.V. in Kooperation mit der Fotografin Manuela Pavlovski durchgeführt. Die Ausstellung wurde Anfang Dezember 2018 im Stadtsaal Wetter eröffnet.

JULI – DEZEMBER 2018

WIR IN WETTER E.V.

WETTER

FÖRDERSUMME: 4.000 EURO

www.wir-in-wetter.eu

<https://www.facebook.com/wirinwetter/>

Die Birne fällt nicht weit vom Stamm

WEITERENTWICKLUNG EINES KENNENLERN- UND KREATIVSPIELS FÜR MEHR MITEINANDER IM ESSENER ELTINGVIERTEL

Die Idee zu dem etwas anderen Gesellschaftsspiel ist in einem Kurs mit Teilnehmenden aus fünf Nationen entstanden. Allgemeinwissen wie Sprichwörter, aber auch persönliche Gesprächsthemen wie Anekdoten wurden mit zufälligen Bildkarten kombiniert, um Assoziationen hervorzurufen.

Das Spiel bringt Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen: Man lernt sich kennen, indem man spielerisch Wissen oder unterschiedliche Sichtweisen austauscht. Bei den Spieltests an verschiedenen Begegnungsorten wurden die Spieler*innen zu Mitautor*innen. Unterschiedliche Assoziationen verdeutlichten, dass jeder eine andere Wahrnehmung hat, während die entstandenen Themen zum Austausch anregten.

Maren Precht und Sophie Gnest von der Initiative Wir sind Nachbarn bieten in der Kreativwerkstatt VierViertel Aktionen und Kurse für mehr Miteinander in der Nachbarschaft an. Dieser Ort wird im Rahmen eines Residenzstipendiums von der Vonovia und dem Kulturbüro Essen zur Verfügung gestellt.



SEPTEMBER – DEZEMBER 2018

**WIR SIND NACHBARN
ESSEN**

**GEMEINSCHAFTSATELIER VIERVIERTEL
ALTENESSENERSTRASSE 77
45141 ESSEN**

FÖRDERSUMME: 3.000 EURO

wirsindnachbarn.ruhr

<https://www.facebook.com/atelier.vierviertel/>



Bosnien und Herzegowina ... so nah

EIN ABEND RUND UM BOSNIEN UND HERZEGOWINA. DER WORLDBEAT- CLUB AUS BOCHUM LUD ZUM KENNEN- LERNEN, MITDISKUTIEREN, VERNETZEN UND TANZEN EIN

Bosnien und Herzegowina ist ein nahe gelegenes, vom Krieg geschädigtes Land, das sich 23 Jahren nach dem Krieg nicht erholt hat. Im Moment fungiert Bosnien und Herzegowina als ein Filter für die Migranten*innen, die auf der Balkanroute aufgrund der geschlossenen Grenzen nicht weiter nach Europa kommen. Stark betroffen davon sind Bihać und Velika Kladuša unmittelbar an der bosnisch-kroatischen Grenze. Ist das Land immer noch ein Spielball internationaler Interessen? Trotz minimaler Mittel, die den Menschen dort zur Verfügung stehen, organisieren sie die Hilfe für die Migrant*innen selbst. Viele Einheimische zeigen eine große Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit. Kurzum: Es ist ein Land, das trotz aller Widrigkeiten voller Potenziale steckt.

Der WorldBeatClub lud am 4. Januar 2019 in den Bahnhof Langendreer ein, sich mit den Problemen der Region auseinanderzusetzen, einen kleinen Einblick in das wunderschöne, zu oft vergessene Land zu gewinnen und im Anschluss einen gemeinsamen Abend voller Freude, Musik und Zukunftsvisionen zu verbringen. Balkanexperte Rüdiger Rossig (DW) moderierte einen Dialog zwischen Geflüchteten, Aktivist*innen, Künstler*innen und Kulturschaffenden aus Bosnien und Herzegowina und Deutschland über die aktuelle Situation und ihre Zukunftsvisionen. Eine digitale Fotoausstellung *Backyard of Europe* von Melanie Sapina leitete in den musikalischen Teil des Abends über. Der WorldBeatClub präsentierte Kristoph Kepser (BoSy), MGP (Düsseldorf) und erstmals in Deutschland Jall aux Yeux (Bihac).

Der WorldBeatClub aus Bochum schafft klangvoll Grenzen ab, mit unterschiedlichen Veranstaltungen, bei denen immer Musik, Vielfalt und interkultureller Austausch eine Rolle spielen, und

sammelt Spenden für verschiedene Hilfsprojekte. Er bietet eine Plattform der Begegnung und inspiriert, sinnvolle Alternativen zum bestehenden System zu schaffen.

Eine Veranstaltung in Kooperation von WorldBeatClub und dem Bahnhof Langendreer



**DEZEMBER 2018 – JANUAR 2019
WORLDBEATCLUB
BOCHUM**

**BAHNHOF LANGENDREER
WALLBAUMWEG 108
44894 BOCHUM**

FÖRDERSUMME: 3.000 EURO

<http://bahnhof-langendreer.de>

<http://worldbeatclub.eu>

<https://www.facebook.com/>

WorldBeatClubTanzenUndHelfen/

Von der Wiege bis zur Bahre

VON DER WIEGE BIS ZUR BAHRE – FORMULARE, FORMULARE. EINE KAFKAESKE PERSIFLAGE MIT VIEL PAPIER

Das Leben in Deutschland – eine Fülle von Papieren, Briefen, Formblättern. Was der Rechtsstaat begründet hat, um gleiches Recht für alle und eine Rechtssicherheit zu schaffen, wirkt im Alltag oftmals grotesk. Unser Leben zwischen Aktenordnern und Schriftwechseln mit Behörden.

Das Zentrum für inklusive Kunst und Kultur – ZiKK e.V. erarbeitete daraus ein Theaterstück. Die Dialoge stammten aus behördlichen Texten. Das Schriftgut eines Asylverfahrens oder andere Vorgänge (Formblätter, Verordnungen, Anhörungsbögen etc.) wurden zu Theatertexten. Elemente aus dem Objekt- und Bewegungstheater waren neben denen des Sprechtheaters wesentliche Ausdrucksmittel. Die Darsteller*innen spielten mit Übertreibung, clownesken Verdrehungen und surrealen Verschiebungen. Frei nach dem Motto: Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Das Zentrum für inklusive Kunst und Kultur – ZiKK e.V. ist ein gemeinnütziger Kunst- und Kulturverein, der sich für gelebte Inklusion im umfassenden Sinne in Kunst- und Kulturprojekten in Essen einsetzt. ZiKK kooperiert mit dem IM (Integrationsmodell OV Essen e.V. – Träger für betreutes Wohnen).

**SEPTEMBER – DEZEMBER 2018
ZIKK E. V.
ESSEN**

**FORUM BILLEBRINKHÖHE
BILLEBRINKHÖHE 72
45136 ESSEN**

FÖRDERSUMME: 4.999 EURO

www.zikk-essen.de



BILDNACHWEIS

EINBAND:

AFiR e.V. / Oguzhan Yoldas
acting in concert / Jan Hagelstein
Familie Rangarang / Manuel Moser
Favoriten Festival / Jana Mila Lippitz

S. 4 RVR/Diermann
S. 8 RVR/Diermann
S. 11 Screenshot von <https://dievielen.de/>
S. 12 Seebrücke-Bewegung Bochum /
Michael Stucka
S. 13 kitev e.V. / Christoph Stark
S. 30 Jan Hagelstein, Lea Hopp
S. 31 Oguzhan Yoldas
S. 32 Africa Positive e.V.
S. 33 Thomas Eickholt
S. 34 Blade-Fotografie.de
S. 35 Cooperative Duisburg
S. 36 Guntrum Walter
S. 37 Heike Phillip
S. 38 Michael Stucka
S. 39 VMDO e.V.
S. 40 Anna Sowö Koenning
S. 41 Ensample
S. 42 Christian Huhn
S. 43 Uwe Rudowitz
S. 44 Manuel Moser
S. 45 Jana Mila Lippitz
S. 46 Yousif Al-Naisani

S. 47 Tuncay Nazik
S. 48 kitev e.V.
S. 49 Kosmopolen e.V.
S. 50 Manuel Grund
S. 51 Kurs in die Zukunft e.V.
S. 52 Labsa e.V.
S. 53 Lokal Harmonie e.V.
S. 54 Machbarschaft Borsig11 e.V.
S. 55 Sami Omar
S. 56 Ayse Kalmaz
S. 57 Ximena Ameri Cespedes
S. 58 Diana Arce
S. 59 Ladenlokal 47
S. 60 Silent University Ruhr
S. 61 Ruhrorter, Franziska Götzen
S. 62 Jörg Brückner, Samadhyana Company
S. 63 Alexander Schneider
S. 64 Flüchtlingshilfe Sprockhövel
S. 65 Tanzater Dortmund
S. 66 Djelem Djelem, Theater im Depot
S. 67 Simon Jost
S. 68 Simon Jost
S. 69 Trabzon e.V. Dortmund
S. 70 Sofie Olbers
S. 71 Manuel Pavlovski
S. 72 Maren Precht, Roland Wulftange
S. 73 Melanie Sapina, Jall aux Yeux
S. 74 ZIKK e.V.

IMPRESSUM

AUTOR UND REDAKTION:

Patrick Ritter

LEKTORAT:

Antje Utermann-Funke

GESTALTUNG UND SATZ:

BECKDESIGN GmbH
Auf der Heide 3
44803 Bochum

IM AUFTRAG VON:

Regionalverband Ruhr

Die Regionaldirektorin

Karola Geiß-Netthöfel

Kronprinzenstr. 35

45128 Essen

VERANTWORTLICH:

Referat Kultur und Sport

Projektkoordinatorin: Jola Kozok

TEAM INTERKULTUR RUHR:

Birgit Berndt, Laureen Kasper, Gudion Meincke,

Johanna-Yasirra Kluhs, Jola Kozok, Patrick

Ritter, Fabian Saavedra-Lara, Stefanie von Schack

